Donnerstag, 21. August 1924. Einzelnummer 15 Groschen. 63. Jahrgang. Nr. 191.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle . 3.50
bei den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 30 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, Reklameteil 25 Groschen
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 75 Gr.

RUBEROID · Dachbedeckung · Fussbodenbelag
Alleinvertrieb
OSKAR BECKER
POZNAŃ
Św. Marcin 39

Vor neuen Erschütterungen in Osteuropa.

Die englische Regierung hat am 7. d. Mts. in aller Form die „Föderation der Sozialistischen Räte-Republiken" (das Wort „Rußland" wurde 1922 gestrichen, da es die weltumstürzlerische Sendung der roten Messias' einzuschränken schien) als souveränen Staat anerkannt. Sicherlich hat die Regierung Mac Donalds — die sich übrigens auch sozialistisch nennen läßt, — diesen politischen Schritt nicht ohne Druck von seiten der englischen Arbeitermassen getan, die ja vom Leninschen „Reiche des Proletariats", welches ihnen als ein Ideal für England vorschwebt, — einzig die verkehrte Vorstellung besitzen, die diesen Massen von der zu neun Zehntel angelsächsischen Northcliffe-Tagespresse beigebracht wurde.

Dieser vielsagende Schritt Londons hat jedoch auch noch eine internationale weittragende Bedeutung: er ist ein sicheres Zeichen dafür, daß die britischen Politiker und Kapitalisten den Zeitpunkt heranzunahen wähnen, nach welchem die Tore zur Ausbeutung der natürlichen Reichtümer Rußlands wieder geöffnet werden. Da aber dieses nur nach stattgefundener abermaliger Umwälzung in Moskau denkbar ist, so bedeutet die „formelle Anerkennung" der kommunistischen Sowjets durch die Regierung S. M. des Königs der Vereinigten drei Königreiche von Großbritannien und Kaisers von Indien von Gottes Gnaden, Georg V., — (der zugleich ein sehr naher Blutsverwandter des von denselben Sowjetmännern erdrosselten Nikolaus II. ist) — nichts als eine verkappte Ankündigung des kommenden Umsturzes in Moskau.

Die Agenten der Herren Diplomaten von der Downing-Street pflegen nämlich besser als alle anderen über den wahren Stand der Dinge in barbarischen Ländern des Festlandes aufgeklärt zu sein. . . .

Allerdings wird der aufsehenerregende Schritt Englands nur von fachmännischer Seite richtig eingeschätzt. Die öffentliche Meinung Europas kann in ihm nur eine Stärkung des Sowjetregimes erblicken. Wenn der russische Analphabet heute noch eine Spur des Vertrauens von 1917 für seine blutigen „Volksbeglücker" besäße, so könnte man befürchten, daß auch im Innern des vor Hunger verreckenden und der äußersten Verzweiflung nahen Russenlandes ein ähnlicher fataler Eindruck durch diesen Schritt der englischen Diplomatie hervorgerufen worden sein dürfte.

Sicherlich herrscht in den Kremliner Palästen der Zaren, der Großfürsten und der Bojaren, wo jetzt das Zepter von verschiedenen Zeitungsreportern, Hausierern, Zuchthäuslern, Matrosen usw. schon 7 Jahre lang geschwungen wird, — eine Hochstimmung. Es hat die Anerkennung von seiten des St. James-Kabinetts auf die Gemüter der moskowitischen Emporkömmlinge genau so gewirkt, wie ein Adelsbrief auf die Familie eines Kommerzienrats Neureich zu wirken pflegt. Die bisher vor dem russischen Volke ihre Vergangenheit und ihre wahre Abstammung unter der Maske urrussisch klingender Pseudonyme verbergenden Verschwörer, denen es auf eine wunderbare Weise gelungen ist, den russischen Goliath tödlich an seinem schwachen, leichtgläubigen Kopfe zu verwunden, glauben, daß nun endlich die Stunde geschlagen hat, wo man die Maske der vermeintlichen Volksbeglückungsziele endgültig fallen lassen kann.

Alle die „Kamjenjews" — „Stalins" — „Stjekłows", die ihre wahren Namen Apfelbaum, Nachamkes, Gurfinkel, Bronnstein und dergleichen mehr mit der Maske der obengenannten urrussisch klingenden Pseudonyme zu verdecken sich gezwungen sehen, indem sie mit der Fahne der Rassenverbrüderung von den Zinnen des heiligen Kremlins dem Russenvolke zuwinken, — die haben es erlebt: Vor ein paar Dutzend Monaten noch ein armer Trödler — heute Generalissimus und Minister, — ein Apothekerlehrling — heute ein Statthalter, ein Pomadenhändler von gestern — heute ein Minister der Finanzen eines Weltteils, der sich vom Stillen Ozean bis zur Ostsee erstreckt. Heute haben die Herren ihre förmliche Amtsbestätigung in der Tasche: groß und klein — Britannien und Griechenland, — Italien und Norwegen, — alle drücken Dero Exzellenzen die Hand. Man sagt — die Hand eines Bolschewisten sei schmierig und blutig? Unsinn! Hatten etwa die neukreierten Durchlauchten Katharinas, Pauls, Elisabeths und anderer Tyrannen Rußlands reinere Hände und ein reineres Gewissen? Und doch sind sie zu Gründern der hochnoblen gräflichen und fürstlichen Geschlechter derjenigen von Tolstoj, Kutaissow (Leibbarbier Pauls I.), Woronzow (Zufallsgünstling Katharinas II., ein Soldat auf Wache vor dem kaiserl. Palaste), Bobrinskij (uneheliches Kind derselben Kaiserin), Potjemkin (Günstling derselben, ehem. Fähnrich), Orłow (Mörder Peters III.), Razumowskij (Kirchenchorsänger, dann morganatischer Gemahl Elisabeths I.) oder Menjschikow (Straßenhändler mit Stullen, dann erster Minister Peters I. und Liebhaber seiner Witwe, der Kais. Katharina I.). Lauter Namen, die 100 Jahre lang die ganze Geschichte des Riesenreiches machten. Warum soll diese Geschichte weitere 100 Jahre lang nicht von den „Herzögen von Nachamkes-Stjeklow", den „Fürsten von Zinowjew-Apfelbaum" und dergleichen mehr gemacht werden? Fürwahr, es ist eine reine Gewohnheitssache, wenn man den Klang eines Namens wie Jussupow-Ssumarokow-Elston als hochnobel empfindet, und denjenigen von Gurfinkel — als schmierig. So meint es Mac Donald, und mit ihm ganz Europa.

Kommt Amt, kommt auch Verstand. Die kommunistischen Losungen werden zum alten Eisen geschmissen, dem Proletengesindel befiehlt man 10 bis 12 Stunden arbeiten, Luxushotels, Spielpaläste und raffinierte Bordells werden an allen Straßenecken der Hauptstädte errichtet, wappengeschmückte Regierungsautos sausen, Galafestreden steigen, der Champagner schäumt an den Tafeln der neuen Herren, die nun fest im Sattel sitzen. 2 000 000 der besten Söhne Rußlands, zerstreut in allen Gottes Landen, essen das bittere Brot der Verbannung in der Fremde, hungern und verschmachten, durch die Welt verachtet und verstoßen. . . .

Die russische Vendée ist tot. Europa hat die Napoleons Osteuropas anerkannt. Bald kommen auch freundschaftliche enge Beziehungen, wie sie einst, vor 100 Jahren, in Tilsit, in Berlin, in Wien stattgefunden haben. Der vollen Analogie wegen dürfte Generalissimus Bronnstein-Trotzki sich von seiner Frau scheiden lassen und die Tochter eines Stinnes oder eines Korfanty heimführen. Denn die Weltgeschichte hat noch viel größere Kuriosa aufzuweisen, — sie ist zum Weinen spaßig.

Warum sollte denn die Geschichte für die blutigen Jakobiner Moskaus von 1918—1925 weniger Marschallstäbe, Kronen und Adelsbriefe vorrätig haben, als für die Pariser Jakobiner von 1789—1799? War denn der große Napoleon selbst nicht ein für das proletarisierte Franzosenvolk wildfremder Abenteurer, der nicht einmal die Landessprache fehlerfrei beherrschte, dessen nächste Verwandten Straßenlagerer und korsikanische Sträflinge waren, wo Er, — der Völkerbefreier, zum Abgott Europas wurde, zum Kaiser (1804), zum Schwager der stolzen Habsburger (1805).

Albion bleibt sich selbst treu. England weiß, daß auf die Kaiserkrönung Bonapartes und seine Vermählung mit einer Habsburg schon 1814 die düstere Verschickung nach St. Helena folgte. England wußte es rechtzeitig auch schon 1802, als es den Frieden von Amiens mit dem „Weltumstürzler" schloß und den Staat des Pariser Sowjet „formell anerkannt" hat. Damals tat die englische Diplomatie diesen ihren Schritt dicht vor einer Reihe von neuen Kriegen, die „die Freien Adler der Revolution" bis an die Stufen der ägyptischen Pyramiden und bis auf die Höhe des moskowitischen Zarenkremls fliegen ließen, bis ihnen 1815 in Wien die Flügel unterbunden wurden. . . .

Die „Freien Adler der Revolution" rüsten sich bekanntlich heute abermals zum Raubfluge gen Westen. Diesmal von den Zinnen des Kremls. Oder sind am Ende gar die Sowjetadler keine stolzen Adler, sondern nur recht widrige Fledermäuse aus dem dunkelsten Winkel Moskaus, wo Vampyre hausen? . . .

Dr. v. Behrens.

Nach dem Streik in Oberschlesien.

Die Beilegung des Streiks in Oberschlesien schreitet günstig vor. Die Hälfte der Arbeiter hat bereits die Arbeit aufgenommen. Die große Kohlengrube Mysłowice arbeitet bereits in vollem Umfange. Die Regierung wird in jeder Weise bemüht sein, daß die bei der Inkrafttretzung der Bestimmungen des Schiedsgerichts entstandenen Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hinsichtlich der Auslegung der Länge des Arbeitstages, der Höhe der Löhne und betreffs der Kündigung der Arbeit zu beseitigen. Die Beihilfe für die Arbeitslosen wurde in vollem Umfange zugesichert. Der Demobilisierungskommissar ist aus Kattowitz nach Warschau berufen worden, um mit dem Industrie- und Handelsminister die weitere Vermittlungs- und Hilfsaktion zu vereinbaren.

Die „Agencja Wschodnia" meldet dazu:

Warschau, 19. August. Gestern sind nach der Bestimmung der Belegschaftsräte in Oberschlesien die Arbeiter zur Arbeit zurückgekehrt. In verschiedenen Gruben konnte die Arbeit im ganzen Umfange nicht aufgenommen werden, da die Industriellen erklärten, nur dort die Arbeit aufnehmen zu lassen, wo es notwendig ist, und die Annahme der Arbeiter der Notwendigkeit und den Bestellungen gemäß durchzuführen. Augenblicklich sind in den Hütten nur 50 Prozent beschäftigt. In der Hütte „Laura" sind die Gruben bis zur Abberufung wegen Geldmangels geschlossen.

Pressefreiheit.

Ein trauriges Jubiläum.

Im „Kurjer Polski", Nr. 226, lesen wir: „Eine schmerzliche Charakteristik der Lage der weißrussischen Presse bringt der „Syn Bialorusa", der es für angemessen hält, dem Erscheinen der 25. Nummer des Blattes einen feierlichen Artikel zu weihen. Und nun eine kleine Statistik, die das Begehen der bescheidenen Feier rechtfertigt. Am 8. Januar 1922 begann „Naszeje Buduczina" zu erscheinen, wurde jedoch nach Konfiszierung von 6 Nummern bei der 42. Nummer beschlagnahmt und verboten.

Nach dieser erschien „Płonne życie", von welcher vier Nummern konfisziert und bei der 13. das Erscheinen eingestellt werden mußte. „Naszeje Życie" wurde bei derselben Nummer geschlossen, trotzdem nur ein Blatt konfisziert wurde.

„Nasz Sciag" erreichte die 24. Nummer, „Wolny Sciag" hatte ihre 20. „Zmagannie" kam sogar auf 31, „Gołos Białorusa" wurde bei der 21. Nummer geschlossen, und „Sacha" durfte nur einmal erscheinen. Das Interessanteste dabei ist, wie der „Syn Białorusa" melancholisch zugibt, daß trotz dieser Schließungen und Konfiszierungen nicht ein richterlicher Schiedsspruch gegen einen Redakteur dieser Blätter gefällt wurde. Kam die Angelegenheit doch bis zum Gericht, dann wurden gewöhnlich Freisprechungen gefällt.

Die Freude darüber ist groß, daß oben genanntes Blatt zum 25. Male erscheinen durfte. Die Zahl ist nicht groß, aber wer weiß, wieviel Arbeit, wieviel Nerven in dieser Schrift enthalten sind, die „weder Zeit noch Stunde kennt", in welcher ihr Lebensodem bricht. Deshalb ist dieses Jubiläum für die Herausgeber von besonderer Wichtigkeit.

Was die politische Richtung des „Syn Białorusa" anbelangt, so behalten wir uns jede Kritik vor. Und doch wünschten wir, daß er ein anderes Jubiläum als dieses feiern könnte."

Beginnende Wirkungen der Londoner Konferenz.

In Berliner Stellen ist die Beurteilung des Erfolges der Londoner Konferenz eine noch zurückhaltende. Der Innenminister Dr. Jarres, der schon im Kabinett bei der Erteilung der letzten Vollmachten nach London Opposition gezeigt hatte, hat sich in einer gestrigen Unterredung mit Abgeordneten des besetzten Ruhrgebiets nicht durchaus zustimmend über das Londoner Abkommen ausgesprochen. Auch aus München wird heute früh gemeldet, daß der bayerische Ministerpräsident Held gestern abend in einer Sitzung der Bayerischen Volkspartei den Londoner Pakt als unverständliches Nachgeben Deutschlands bezeichnet hat. Der Reichstag wird voraussichtlich am 23. August und der Ausschuß für Auswärtiges am gleichen Tage zusammentreten. Die Regierungsparteien errechnen eine Mehrheit für das Kabinett und die Londoner Beschlüsse zwischen 40 bis 50 Stimmen.

Kabinettsberatungen in Berlin.

Gestern begann um 3 Uhr in Berlin die Kabinettssitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten. Sämtliche in Berlin anwesenden Minister nahmen daran teil. Die Mitglieder der Londoner Delegation gaben einen genauen Bericht über den Verlauf der Konferenz.

In dieser Sitzung wurde festgestellt, daß man in London zum ersten Male mit den Alliierten auf gleichem Fuße verhandelt habe. Jetzt stehe das Kabinett vor der Aufgabe, die Londoner Beschlüsse durch die entsprechenden Gesetze im Reichstag ratifizieren zu lassen. Das Kabinett erklärte sich mit der Stellung seiner Vertreter in London einverstanden und billigte deren Haltung.

An diese Sitzung schloß sich ein Empfang der Führer der Koalitionsparteien an. Reichskanzler Dr. Marx, die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Luther gaben einen Bericht über die Arbeiten der Londoner Konferenz. Die anwesenden Vertreter der Regierungsparteien erkannten an, daß die Delegation in London das Beste erreicht hat, was erreicht werden konnte; man war sich klar, daß ein anderer Abschluß auch in der Ruhrfrage nicht erreicht werden konnte. Die Sitzung war kurz vor 6 Uhr beendet.

Es ist eine weitere Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages zusammenberufen. Für Freitag erwartet man den Zusammentritt des Reichstages.

Die Aussichten einer deutschen Anleihe.

In seiner Schlußrede sagte Mac Donald darüber nur, daß die alliierten Regierungen eine günstige Realisierung dieser Anleihe wünschten. Sie wollen sich deshalb an die Zentral-Bankinstitutionen der interessierten Länder mit der Aufforderung wenden, diesem Unternehmen weitgehende Unterstützung zu gewähren. Das sind sehr schöne Worte, deren Durchführung abzuwarten ist.

Nachträglich, so meldet der Berichterstatter des „Observer", soll noch in den letzten Tagen der Konferenz eine Einigung darin erfolgt sein, daß die Verhandlungen für die Annahme der deutschen Anleihe im Oktober unmittelbar vor ihrer Ausgabe geführt werden sollen, und daß von dem Betrag von 800 Millionen Mark Amerika 50 Prozent und England zwei Drittel der restlichen 50 Prozent aufzubringen hat, während das letzte Sechstel in Deutschland, Holland, Skandinavien und der Schweiz in ganz kleinen Beträgen aufgelegt werden soll.

Ein Berichterstatter des „Petit Parisien" spricht sich zur Anleihefrage wie folgt aus:

„Ich bin vollkommen davon überzeugt, daß wir diesmal im Interesse des Friedens und der Loyalität zusammen zur Arbeit getreten sind. Der Londoner Pakt ist der erste, dem seit dem Kriege alle diejenigen, die ihn unterzeichneten, frei ihre Zustimmung gegeben haben. Von keiner Seite ist der geringste Zwang ausgeübt worden. Jeder hat guten Willen gezeigt, weil jeder mit gutem Willen zur Verständigung nach London gekommen war, um der Lage ein Ende zu machen, die nicht ohne Gefahr weiter andauern konnte. Weiter war nichts nötig, um zu bewirken, daß man den Erfolg der Konferenz in Amerika in der lebhaftesten und aufrichtigsten Weise aufnahm. Den Erfolg der Anleihe halte ich für sicher, denn es ist nicht zweifelhaft, daß die Londoner Abmachungen von den Parlamenten aller interessierten Länder ratifiziert werden. Meiner Ansicht nach muß die Unterbringung der Anleihe leicht sein. Was geeignet ist, sie noch leichter zu machen, ist, daß die in Frage kommenden Regierungen ihre Zentralbanken zur Teilnahme an der Anleihe verpflichten. Zweifellos ist es möglich, daß bei den Verhandlungen mit den Bankiers diesbezügliche politische Garantien und gewisse Einwendungen gemacht werden. Der schiedsrichterliche Mechanismus, wie ihn die Londoner Konferenz vorsah, und die Gründe, die Deutschland hat, werden nicht die Feststellung einer beabsichtigten Verfehlung hervorrufen."

Appenweiher und Offenburg geräumt.

Der Kommandant des Brückenkopfes Kehl, General Bouquet, hat heute morgen dem Oberamtmann von Offenburg und

dem Vertreter des Stadtrats mitgeteilt, daß das Gebiet von Offenburg und Appenweiher im Laufe des heutigen Tages geräumt werden würde. Gleichzeitig wird eine gemischte Kommission zur Übergabe des Inventars und der Offizierswohnungen zusammentreten. Die in der Stadt Offenburg stationierten französischen Truppen sind heute morgen feldmarschmäßig angetreten. Die Räumung erfolgte in den Nachmittagsstunden. Zwischen 6 und 7 Uhr rückten die französischen Truppen ab. Die beiden Städte, sowie die im Umkreise liegenden Ortschaften hatten die französische Herrschaft 18 Monate hindurch zu erdulden. Der Räumungsbefehl kam den Kommandos unerwartet. Die Nachricht traf heute morgen 4 Uhr ein. Alsbald machten sich die Truppen bereit, Material und Gerätschaften zusammenzubringen.

Mac Donald fordert zur Räumung der Ruhr auf.

Mac Donald schrieb an Herriot und Theunis folgenden Brief:

„Mein lieber Premierminister!

Im Hinblick auf das neue Abkommen, welches bezüglich der Besetzung der Ruhr erreicht worden ist, und auf den Notenwechsel zwischen den drei hauptsächlichst beteiligten Regierungen ist es notwendig, daß ich schriftlich die Stellung der britischen Regierung erneut darlege, wie ich sie so häufig während der zwei oder drei letzten Tage erläutert habe. **Die britische Regierung hat die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung oder die Auslegung der Klauseln im Versailler Vertrag, auf Grund deren ihre Alliierten handelten, niemals anerkannt. Sie hofft, daß die Besetzung,** da sie lediglich für wirtschaftliche Zwecke unternommen worden war, **alsbald nach Inkrafttreten des Dawes-Berichtes zurückgezogen werden würde.** Der Sachverständigenausschuß hatte, da seine Zuständigkeit zu beschränkt war, davon Abstand zu nehmen, Anempfehlungen bezüglich dieser militärischen Besetzungen zu machen, hat aber deutlich zu verstehen gegeben, daß die wirtschaftliche Wirkung der Berufung nicht zu übersehen sei, wenn und sobald seine Berichte in die Tat umgesetzt würden. Die besetzenden Mächte und die deutsche Regierung sind übereingekommen, eine Vereinbarung anzunehmen, wonach die Besetzung nicht über zwölf Monate hinaus, von heute ab gerechnet, fortdauern soll, aber früher beendet werden kann. **Die britische Regierung, die ohne die von ihr und ihren Vorgängerinnen der Auslegung des Vertrages eingenommene Haltung zu präjudizieren, den dringenden Wunsch hegt, daß der Dawes-Bericht in Kraft gesetzt wird, nimmt lediglich Kenntnis von dem Abkommen und dringt aufs nachdrücklichste darauf** (urge most strongly), **daß die beteiligten Regierungen jeden möglichen Schritt unternehmen mögen, um die Räumung zu beschleunigen, da nach Ansicht der britischen Regierung die Fortführung der Besetzung, die Wirkung des Dawes-Planes schädlich beeinflussen und die auf der Londoner Konferenz vereinbarten Übereinkommen gefährden kann.“**

Herriots Rückkehr nach Paris.

Herriot traf Montag früh in Dieppe ein, wo er begeistert empfangen wurde. Am Abend erfolgte die Ankunft in Paris. Auf dem Bahnhof hatten sich eine nach Tausenden zählende Menge sowie die Mitglieder des Kabinetts zum Empfang eingefunden. Als Herriot erschien, ertönten Rufe: „Es lebe der Friede! Es lebe Herriot!“ Ein kleines Mädchen überreichte Herriot einen Blumenstrauß. Einige beherzte Männer hoben Herriot auf die Schulter und trugen ihn im Triumph durch die jubelnde Menge zum Auto. Auf dem Bahnhof hatten sich aber auch Mitglieder der nationalistischen Action Française versammelt, um gegen Herriot zu demonstrieren. Sie wurden von der Polizei zerstreut. Von den Anhängern Herriots begab sich eine Gruppe zum Gebäude der Action Française, um zu protestieren. Auch sie wurde von der Polizei zerstreut.

Im Auswärtigen Amt erklärte Herriot französischen Pressevertretern:

„Diese Konferenz war der erste Friedensakt. Es bleiben sicherlich noch andere auszuführen, aber ich glaube, sie werden leichter durchführbar sein. Es war in der Tat höchste Zeit, die trennenden Kräfte zu überwältigen, die sechs Jahre nach dem Kriege noch die Interessen der Nationen zu verwirren suchten. Die Hauptsache ist, daß ich Frankreich für 35 Jahre Kohlen und Koks mitbringe. Außerdem haben wir die Inkrafttretung des Dawes-Planes in verwaltungstechnischer Beziehung geregelt. Was man außerdem noch sehen muß, ist weniger das, was in London gemacht wurde, als das, was vermieden wurde.“

Die Mehrheit der französischen Kammer für Herriot.

Die Fraktionssitzungen, die seit Montag nachmittag in Paris stattfinden, lassen keinen Zweifel mehr, daß Herriot eine Mehrheit für seine Politik in der Kammer finden wird. Das „Journal“ rechnet mit einer Mehrheit von 80 bis 90 Stimmen. Presse und Öffentlichkeit beginnen immer mehr, in der Londoner Konferenz einen großen Sieg Frankreichs zu erblicken. Der nationalistische „Matin“ schreibt: „Die Räumung der Ruhr innerhalb eines Jahres wird reichlich aufgewogen durch die Unterwerfung Deutschlands und durch die Zugeständnisse, die Deutschland uns auf handelspolitischem Gebiet zu machen sich verpflichtet hat.“

Pressestimmen zum Konferenzabschluß.

Rotterdam, 19. August. Der abschließende Reuterbericht über die Londoner Konferenz stellt fest, daß die Verabschiedung der Konferenzteilnehmer eine besonders herzliche war. Reichskanzler Marx hat in seinem Schlußwort u. a. gesagt, er hoffe in London den Weg eines dauernden Friedens zwischen Deutschland und Frankreich geebnet zu haben, der die Gegnerschaft zwischen beiden Völkern beseitigen müsse. — Der „Morningpost“ zufolge ist der angekündigte Empfang der deutschen Herren beim englischen König nur deshalb unterblieben, weil der König bis Montag abend aus London verreist ist, die deutschen Herren aber sofort nach Berlin zurückzukehren wünschten.

Zusammentreffen der alliierten Ministerpräsidenten in Genf.

Paris, 19. August. Der „Havas“-Bericht über die Londoner Schlußsitzung meldet weiter, daß auch die Konferenz der alliierten Finanzminister am Sonnabend zu Ende gegangen ist. Ihr Ergebnis sei die Aufforderung an die alliierten Länder und an Amerika, Vorschläge für eine Verteilungsquote der Reparationen bis spätestens 10. September einzureichen. Eine zweite abschließende Konferenz der Finanzminister findet in der dritten Septemberwoche in Paris statt. — Der „Temps“ meldet: In der privaten Schlußaussprache der drei alliierten Ministerpräsidenten und des italienischen Außenministers wurde in Aussicht gestellt, daß die vier Staatsmänner sich persönlich in Genf im September anläßlich der Völkerbundstagung treffen wollen.

„Pat.“ meldet über London:

Mac Donald hat den Auftrag gegeben, dem Unterhause mitzuteilen, daß er bereit sei, vor der Kammer in den nächsten Tagen über den Verlauf und das Resultat der Londoner Konferenz zu berichten.

*

Der französische Ministerrat hat der französischen Delegation Anerkennung und Dank für die Arbeitsergebnisse zum Ausdruck gebracht. Herriot wurde ermächtigt, beiden Kammern einen umfangreichen Bericht über die Londoner Konferenz zu erstatten.

*

In der Sitzung des Ministerrates trug Herriot einzelne Punkte des Londoner Vertrages vor. Die Minister billigten einmütig die Tätigkeit der französischen Delegation.

*

Die Berliner Presse äußert die Anschauung, daß, wenn bis zum 30. August die zur Unterzeichnung des Londoner Vertrages notwendigen Bedingungen nicht erfüllt wären, alle auf der Londoner Konferenz festgesetzten Fristen automatisch verschoben würden. Das Wolff-Bureau stellt fest, daß diese Anschauung irrig sei. Wenn bis zum 30. August der deutschen Regierung die Unterzeichnung des Londoner Vertrages durch die Annahme der drei mit der Durchführung des Dawes-Planes verbundenen Gesetze nicht ermöglicht würde, dann hörten die in London gefaßten Beschlüsse auf, zu verpflichten, und alle Teilnehmer der Londoner Konferenz würden freie Hand erlangen. Es würden auch die von den Ministerpräsidenten Frankreichs und Belgiens in Sachen der Räumung der Zone Dortmund und anderer Bezirke gegebenen Zusagen zu binden aufhören.

Casus belli.

Im „Kurjer Poznański“ Nr. 190 lesen wir die weiter unten folgenden Ausführungen. Der „Casus belli“ tritt ein, wenn ein Staat einem anderen den Krieg erklärt hat. Wir sind nun gespannt, was die staatlichen Schulbehörden auf die Kriegserklärung der polnisch-katholischen Geistlichkeit tun werden. Der folgende Fall bedarf keiner Kommentierung, da er nur zu beredt für sich selber spricht.

Der „Kurjer Poznański“ schreibt unter „Casus belli“:

„Aus Kreisen der Posener Geistlichkeit erhalten wir einen Artikel folgenden Inhalts:

Ein gewisses Posener Morgenblatt, das schon seit langem immer offensichtlicher nach dem Protektorat über das sich zu uns hereindrängende Sektenwesen und nach dem Rekord im Hausieren von Schwätzereien à la Putek über die katholische Geistlichkeit strebt, hat kürzlich mit altklösterlicher Geste den Schleier von dem Bann gerissen, der angeblich auf ein gewisses Fräulein in Ostrzeszów geschleudert worden sein soll. Mit finsterem Gebrumme und einer Drohung erinnerte es an den mittelalterlichen Terror, an die Konstitution des Staates und an das geltende Recht.

Die Frage ist eine grundsätzliche und muß grundsätzlich geklärt werden.

Es ist jedem bekannt, daß die Kirche aus klugen und gerechten Gründen nicht gern eine sogenannte Mischehe erlaubt, da sie eine sehr ernste Begründung der Bitte um Dispens, Zusicherung der religiösen Handlungsfreiheit für die katholische Seite sowie Erziehung aller Kinder in der katholischen Religion verlangen muß. Die Ehe kann nach Zusicherung des Dispenses einzig und allein in der katholischen Kirche geschlossen werden. Das ist eine auf dem Gebiet der ganzen Kirche erlassene Vorschrift, und nicht nur eine für Polen im Verhältnis zu den in unserem Lande wohnenden 1 400 000 Protestanten (davon eine Viertelmillion Polen).

Die Geistlichkeit hat die Pflicht, über die Reinheit des Gesetzes zu wachen, und die Gläubigen, sich danach zu richten. Wer eigenmächtig dieses Gesetz verletzt und eine Ehe ohne Dispens in der protestantischen Kirche abgeschlossen hat, schließt sich selbst aus der Gemeinschaft der Kirche aus und verfällt der Exkommunikation.

Darin liegt durchaus nichts Mittelalterliches. Denn jede Gemeinschaft hat das Recht und die Pflicht, über eine einwandfreie Wahl ihrer Mitglieder zu wachen, hat das Recht, aufzunehmen und auszuschließen. Um so mehr natürlich die Kirche, eine höhere Gemeinschaft, die durch den Gottessohn zu überirdischen Zielen berufen worden ist. Übrigens behandelt der Protestantismus dieses Problem mit Recht genau so, wofür eine Reihe sehr kräftiger Artikel über das Thema der Mischehe im „Evangelischen Boten“ ein Beweis ist.

Alles, was in dieser Hinsicht Hohles über Mittelalterlichkeit, Mangel an Toleranz, Fanatismus hervorgeholt wird, ist und bleibt eine inhaltlose Phrase. Eine Toleranz, die man als Beseitigung von Grenzen und Unterschieden und Schaffung eines widerlichen gemeinreligiösen Sirups versteht und auslegt, ist ein Irrtum und Beweis eines schlaffen Glaubens. Ein tiefer glaubender Mensch greift andere Bekenntnisse nicht an, einigt sich jedoch in grundsätzlichen Fragen auch nicht auf ein Kompromiß. Ein gläubiger Katholik wird einem gläubigen Protestanten immer widersprechen, dagegen bringen ohnmächtige, unklare und unentschlossene Seelen jeder Religion positiven Schaden . . .

Es ereignete sich, daß eine gewisse Dame in der Gesellschaft, in der sich ein gläubiger Pastor aus Kongreßpolen befand, die sentimentalen Töne des Posener Blattes zu wiederholen begann. Sie war nicht wenig erstaunt, als der Pastor sie sachlich belehrte, daß der Standpunkt der Kirche in dieser Frage berechtigt ist.

Der Sachverhalt in Ostrzeszów ist folgender: Herr Pastor Banschel ist Direktor des staatlichen Lehrerseminars in Ostrzeszów, das zwei Drittel katholische Schüler hat. Außerdem war Herr Banschel Leiter des städtischen Gymnasiums. Sowohl auf dem einen wie auf dem anderen Posten griff ihn niemand an, was doch wohl ein genügender Beweis für die katholische Toleranz und Verständigkeit ist, zumal das ganze Gymnasium nur drei protestantische Schüler zählte. Herr Banschel verlobte sich mit Fräulein Ossowska, einer katholischen Lehrerin an demselben Gymnasium und bewog sie, die Trauung protestantisch vollziehen zu lassen. Der Takt hätte verlangt, daß er Ostrzeszów verlassen und sich ein anderes Arbeitsfeld in protestantischen Instituten oder in der Parochie gesucht hätte. Das geschah aber nicht.

In bezug auf Fräulein O. erklärte der Ortspropst öffentlich, welche Folgen ihre Tat nach sich zieht.

Das war angesichts des öffentlichen Ärgernisses Recht und Pflicht des Propstes. Die Stadtverordnetenversammlung erfüllte dadurch ihre Pflicht, daß sie auf die Mitarbeit des Herrn B. im Gymnasium verzichtete, in Anbetracht dessen, daß die Leitung der Erziehung der katholischen Jugend nicht ein Mensch haben kann, dessen Ehe ein dauernder Widerspruch zum Grundsatze der Religion ist, und die nach dem neuen kanonischen Gesetz überhaupt keine Ehe ist.

Die katholische öffentliche Meinung ist beunruhigt, denn bisher ist Herr B. weiterhin Direktor des Lehrerseminars. Sie wird sich auf keinen Fall damit einverstanden erklären, daß die katholische Jugend, die die Reihen der Bekenntnistreuen stärken soll, dauernd das Beispiel religiöser Indifferenz vor Augen habe.

Der Kirchenbehörde laufen dauernd Klagen katholischer Organisationen, erregte Anfragen der Eltern ein. Die Öffentlichkeit erwartet einen eindeutigen Schritt der Schulbehörden. Und wenn die Schulbehörde ihre Rolle nicht versteht, dann behält sie Herrn B. weiter auf seinem Posten, verliert aber das gute freundschaftliche Verhältnis, das sie mit der geistlichen Behörde und der katholischen Öffentlichkeit hat. Herr B. wird in Polen einen anderen für seine Glaubensgenossen nutzbringenden Posten finden. In Ostrzeszów und Großpolen ist seine Rolle ausgespielt, das muß jedem einleuchten. In ähnlichen Fällen wurden sogar aus der preußischen Verwaltung in verschwiegener Weise Leute beseitigt, die der Bevölkerung mißfielen. Videant consules. Ob es sich lohnt, durch die Person des Herrn B. für längere Zeit einen casus belli zu schaffen?“

Von den Handelsbeziehungen Großpolens und Deutschlands.

Dr. Hącia, der Präses der polnischen Handelsbank in Posen, weilte längere Zeit in Deutschland. Einem Vertreter der „A. W.“ gewährte er eine Unterredung und sprach sich darin über die allgemeinen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen, besonders aber über die großpolnischen Handelsbeziehungen zu Deutschland aus.

„Unser nächster Nachbar, mit dem uns Handelsbeziehungen verbinden müssen, sagte Dr. Hącia, ist Deutschland. Und so

Copyright 1924 by Paul Steegemann, Hannover.

Raffke & Cie.

Ein Zeitroman von Dr. Arthur Landsberger.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Linke wurde wie ein alter Bekannter empfangen. Es war nicht das erstemal, daß er kam. Zu den Geburtstagen der Kinder erschien er stets des Morgens als erster Gratulant und brachte irgendein kleines Geschenk mit, das er selbst verfertigt und das stets irgendeine persönliche Note hatte. Er saß dabei, wenn die Familie frühstückte, und erzählte, von den Kindern getrieben, tragikomische Szenen aus dem Hause Raffke, bis ihm Frau Röhren über den Mund fuhr und sagte:

„Pfui, Linke! Das schickt sich nicht.“

Linke entschuldigte sich und sagte:

„Ich weiß! Aber...“ und er wies auf die Kinder, die sich vor Lachen die kleinen Bäuche hielten.

So war Linke bei Röhrens ein Stück Familieninventar, das man nur bei feierlichen Gelegenheiten hervorholte.

Möglich, daß es ein Zufall war, Tatsache war jedenfalls, daß an dem Tage, an dem Linke zu Röhrens ging, um Günthers Teilnahme an einem Tanzkursus zu erwirken, die jüngste Tochter, Suse, Geburtstag hatte. Und ebenso fest steht, daß sein Geschenk in Gestalt eines Puppenbades, das er in den letzten Nächten mit Hilfe seines Sohnes Paul gezimmert hatte, sehr viel großartiger war als die Gabe, die er sonst brachte. Auch war er heute durchaus nicht zu bewegen, komische Geschichten zu erzählen, und begründete, als die Kinder immer stürmischer in ihn drangen, seine Weigerung, indem er sagte:

„Es kommt jetzt nichts mehr vor. Es geht genau so zu, wie in anderen herrschaftlichen Häusern.“

Worauf die zehnjährige Suse erwiderte:

„Gott, wie langweilig!“

Und Linke hielt den Moment für geeignet, um seine Bitte vorzutragen.

„Ja, ich möchte mir aus diesem Grunde sogar die Frage erlauben, ob es nicht möglich wäre, daß der junge Raffke an den Tanzkursen teilnimmt.“

„Was für ein Gedanke!“ wehrte Frau Röhren ab. „Wenn Sie mir Ihr Kind bringen, gern. Aber aus dem Hause?“ — sie schüttelte den Kopf und sagte: „Nein!“

„Ja!“ erwiderte Röhren. „Meine Frau hat ganz recht. Tausendmal lieber sollen unsere Kinder miteinander verkehren — dagegen habe ich nichts! Aber mit den Leuten will ich nichts zu tun haben.“

„Der Junge ist ganz anders,“ sagte Linke.

„Wenn auch,“ erwiderte Röhren. „Aber das ganze Milieu! Denken Sie, die Stunden sind abwechselnd bei den einzelnen — Teilnehmern. Ich müßte meine Kinder also auch in ihr Haus schicken.“

„Himmlisch!“ rief Suse. „Da lachen wir uns tot.“

Und die andern Kinder stimmten mit ein und riefen:

„Bitte, bitte, Papa, tu uns den Gefallen!“

Aber Papa und Mama Röhren blieben unerbittlich. Bis Suse ihre Tasse hinstellte, den Kopf triumphierend hob und rief:

„Nicht wahr, Papa, jeder, der Geburtstag hat, darf sich was wünschen?“

„So ist es bei uns Brauch,“ bestätigte Röhren.

„Dann wünsche ich mir, daß der junge Raffke an unserer Tanzstunde teilnimmt.“

Röhren kam in Verlegenheit.

„Unvernünftige Wünsche braucht der Papa aber nicht zu erfüllen,“ sagte Frau Röhren.

„Was hat der junge Raffke verbrochen?“ fragte Suse, und ihr Bruder fügte hinzu:

„Sind wir zu schade für ihn?“

„Nein!“ erwiderte Röhren. „Ihr seid nichts Besseres als er. Jeder Mensch macht sich seinen Wert selbst durch das, was er leistet.“

„Ist er so schlecht in der Schule?“ fragte Suse.

„Der beste Schüler,“ erwiderte Linke, und die Kinder riefen:

„Also!“

Röhren dachte noch einen Augenblick nach, dann sagte er:

„Gut, Suse! Dein Wunsch wird erfüllt. Aber wenn der Junge etwa Unarten hat und einer von euch gewöhnt sie sich an, für den hat die Tanzstunde ein Ende. Wollt ihr's auf die Gefahr hin?“

Alle riefen: „Ja!“ und Suse meinte strahlend:

„Wir werden ihm seine Unarten schon abgewöhnen.“

Röhren nahm Linke beiseite.

„Sind Sie etwa offiziell beauftragt?“ fragte er ihn.

„Ja.“

Röhren schüttelte den Kopf und dachte:

„Ein sonderbarer Heiliger, dieser Raffke!“ Dann wandte er sich wieder an Linke und sagte: „Also bestellen Sie, meine Frau und ich hätten nichts dagegen. Nur könnten die Stunden bei Raffkes nicht stattfinden, da darüber bereits verfügt sei.“

Linke nickte verständnisvoll, verabschiedete sich und machte sich mit der frohen Botschaft auf den Heimweg.

*

„Sie haben schon wieder keinen Takt!“ rief Tanzlehrer Quaritsch dem jungen Günther zu, der mit Suse Röhren am Arm seinen ersten Walzer tanzte. Günther wurde rot und unruhig und verlor nun jeden Kontakt mit der Musik.

„Noch immer nicht!“ wiederholte Quaritsch in gereiztem Tone. „Nicht die Spur von Gehör!“ — Günther drehte sich alles vor den Augen. Er fühlte, wie er jede Gewalt über seine Beine verlor.

„So lassen Sie ihn doch stehen, Fräulein Röhren!“ rief der Tanzmeister. Aber Suse, die fühlte, wie Günther am ganzen Körper zitterte, ließ ihn nicht los, sondern flüsterte ihm zu:

„Ich führe Sie!“

„Nein! nein!“ erwiderte Günther. „Sie sollen nicht!“ und blieb stehen.

(Fortsetzung folgt.)

müssen wir denn den Abschluß eines polnisch-deutschen Handelsvertrags anstreben, um diesen Beziehungen einen sicheren und rechtlichen Charakter zu geben. Die Vorbereitungen hierzu sind im Gange, und die Verhandlungen werden zweifellos bei einem gewissen guten Willen von der einen und der anderen Seite zum Abschluß gelangen. Die Ausfuhr unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse nach Deutschland kann sich außerordentlich intensiv und dauernd gestalten. Deutschland kann nämlich unsere landwirtschaftlichen Produkte nicht entbehren und schon heute bemüht es sich, nachdem die Ausfuhrschwierigkeiten einigermaßen beseitigt sind, mit uns Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Die Deutschen brauchen unseren Roggen, Hafer, unsere Gerste, Kartoffeln und auch unser Fleisch. Alle diese Artikel produziert unser Teilgebiet im Überfluß. Ganz besonders ist der letzte Artikel in Deutschland sehr begehrt, in Anbetracht des großen Preisunterschiedes zwischen dem aus Polen stammenden und dem deutschen Fleisch, um so mehr, als der Transport sogar von lebendem Vieh von unserem Teilgebiet nach Berlin keine erheblichen Schwierigkeiten bereitet. Ich hatte, sagte Dr. Hycia weiter, in den letzten Tagen Gelegenheit, einige große Industrie- und Handelszentren in Deutschland zu besuchen, wie z. B. Berlin, Hamburg, Stettin usw. Im Gespräch mit maßgebenden Kaufleuten kam der deutsche Wunsch zum Ausdruck, enge deutsch-polnische Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Deutschland ist sich dessen bewußt, daß der genehmste Lieferant von landwirtschaftlichen Produkten für das Land Polen sein kann, und daß es seinerseits sämtliche Erleichterungen zur Regelung der Ausfuhr gewähren würde. Aus diesem Grunde ist die freie Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse für uns die wirtschaftliche Hauptforderung. Die Befürchtung, daß die Preise für Artikel des ersten Bedarfs eine Erhöhung erfahren würden, dürfte für uns nicht grundsätzlich hindernd im Wege stehen. Die Regelung der Preise und ihre Anpassung an den Stand des Weltmarktes bringen so große Vorteile, daß evtl. Mängel im Inlandsmarkte auf dem zweiten Platz figurieren, besonders, da alle Waren immer die Tendenz haben, sich den Weltmarktbedingungen anzupassen.

Gegenwärtig herrscht in Deutschland eine riesige Konkurrenz. Der Geldmangel wird immer fühlbarer, und der Mangel an Bestellungen zwingt die Fabriken zur Schließung ihrer Arbeitsstätten, zur Entlassung von Arbeitern und sehr häufig zur Anmeldung von Konkurs. In Deutschland nimmt die Überzeugung Oberhand, daß es ohne Annahme des Dawesschen Projekts für das Volk keine Rettung gibt. Sobald die Verhandlungen in London mit einem günstigen Ergebnis ihren Abschluß gefunden haben, wird sich die deutsche Industrie und der deutsche Handel bedeutend beleben, wenngleich die Wunden, die durch die gegenwärtige Krise geschlagen wurden, nicht so bald heilen werden. Diese Lage müßten wir ausnutzen, auch in bezug auf die Einfuhr von künstlichen Düngemitteln, wie Pottasche, Thomasmehl usw., Artikel, an denen Deutschland Überfluß hat. Der Warenaustausch wird uns gestatten, die Kultur unserer Landwirtschaft zu heben. Unsere Landwirtschaft hat einen bedeutenden Zufluß von künstlichen Düngemitteln nötig.

Überhaupt sollten wir es uns abgewöhnen, politische Fragen mit wirtschaftlichen zu vermischen. Wir lieben die Deutschen nicht, doch auch sie hassen uns. Doch zur Erhaltung wirtschaftlicher Beziehungen, die sich aus den elementaren und natürlichen Grundlagen ergeben, bedarf es keiner gegenseitigen Liebe, es handelt sich nur um eine objektive Ausnutzung der Werte, mit denen die Natur die eine oder die andere Seite ausgestattet hat. Viel wird von der eigentlichen Erfüllung der Kontrakte und Verpflichtungen unsererseits abhängen. **Die Meinung, die gegenwärtig das Ausland von uns hat, ist geradezu fatal. Unsere Konsulate werden mit Klagen über Unpünktlichkeit und Ungenauigkeit unserer Handelskreise überschüttet. Und doch stützen sich die Handelsbeziehungen mit dem Auslande hauptsächlich auf das Vertrauen. Wenn unsere Kaufmannschaft an diesem kardinalen Grundsatz nicht festhält, so kann von einem großzügigen Auslandshandel nicht die Rede sein."**

Republik Polen.

Die übermäßige Besteuerung.

„The Economist" schreibt von der finanziellen Rekonstruktion Polens und betont, daß die erwartete übermäßige Besteuerung übertrieben sei. Eine der dringendsten Aufgaben der Regierung sei gegenwärtig die Ausgleichung der Differenzen zwischen den Großhandelspreisen und den Preisen im Kleinverkauf. Im Herbst werde wahrscheinlich eine hervortretende Besserung in dieser Richtung eintreten. Das Haushaltsproblem wird als gelöst betrachtet. Eine Herabsetzung der Zölle sei eine Notwendigkeit, sowohl mit Rücksicht auf die Herabsetzung der Unterhaltungskosten, als auch auf die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der Industrie. Die Herabsetzung der Zölle könne ohne Verringerung der Staatseinkünfte erfolgen.

Die Steuereinnahmen.

Die Einkünfte aus den indirekten Steuern betrugen in der ersten Dekade des Monats August 6.2 Millionen Zloty. Dieser Zahl stehen 5.5 Millionen Zloty in der ersten Dekade des Juli gegenüber. Die Einnahmen aus der Kohlensteuer haben sich etwas verringert, während die Einkünfte aus der Zuckersteuer, der Spiritussteuer und der Steinölsteuer angewachsen sind.

Von der Bank Polski.

Warschau, 19. August. Die Bank Polski hat im Auslande für über 2 Millionen Zloty Gold erworben. Der Prozentsatz der Metalldeckung der Emissionsbanknoten beträgt nach dem Ausweis vom 10. August 80,48 Prozent.

Von der Bank Gospodarstwa Krajowego.

Dr. Felix Młynarski, der Direktor des Kreditdepartements im Finanzministerium, soll zum Vizevorsitzenden der Bank Gospodarstwa Krajowego ernannt werden.

Beratungen in Spala.

Ministerpräsident Grabski weilt bis zum nächsten Montag in Spala, der Sommerresidenz des Staatspräsidenten, und wird in der Zeit seines Aufenthalts mit dem Präsidenten eine Reihe wichtiger Fragen aus der inneren und äußeren Politik besprechen. Am Donnerstag dieser Woche wird dort das politische Komitee der Ministerien über die Politik in den Ostkreisen, über die Beziehungen der Sowjets zu Polen und die nahende Session des Völkerbundes beraten.

Furcht vor einer Niederlage?

(A. W.) Das „Echo Warszawskie" erfährt, daß Polen auf der kommenden Session des Völkerbundes zum Völkerbundsrat wahrscheinlich nicht kandidieren wird.

Nach der Note der polnischen Regierung an die Sowjets.

Die Blätter melden, daß die russischen Militärbehörden die Abteilungen, die die Ausfallgruppen nach dem polnischen Territorium ausbildeten, aus Minsk zurückgezogen haben. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der polnischen Note zum Ueberfall auf Stolbce.

Antipolnische Agitation in Kowno.

Abgeordnete die aus Wilna in Warschau eingetroffen sind, erzählen, daß in Kowno eine antipolnische Agitation betrieben wird, die einen Waffengang Litauens zwecks Besitzergreifung des Wilnaer Landes vorbereitet. Diese Agitation wird insbesondere unter den Bauern betrieben, denen Wald und Acker im Wilnaer Lande nach der Besitznahme versprochen wird.

Ein furchtbares Unglück in der Tatra.

Aus Zakopane wird gemeldet: Am vergangenen Sonnabend ereignete sich in der Tatra ein furchtbares Unglück. Im Augenblick als 4 Touristen den Klimmeker Bergsattel erreichten, löste sich von einem benachbarten Gipfel ein großer Felsblock los, zersplitterte beim Fall und verschüttete die Touristen, die mit der Steinlawine ins Tal stürzten. Alle Touristen fanden den Tod. Die Leiche eines der Opfer blieb an einer unzugänglichen Stelle stecken.

Deutsches Reich.

Besprechungen des Kanzlers mit den Parlamentariern.

Die Besprechungen des Kanzlers und des Außenministers mit den Parlamentariern wurden Dienstag vormittag fortgesetzt. Obwohl die Aussprachen wieder als streng vertraulich bezeichnet wurden, erbrachten sie — wie uns von parlamentarischer Seite berichtet wird — so gut wie nichts Neues, das nicht durch die Berichte aus London schon bekannt geworden ist. Zweck der Aussprache war auch in erster Linie die Darlegung der Schwierigkeiten, denen die deutsche Delegation in London gegenüberstand und die es ihr unmöglich gemacht haben, mehr zu erreichen, als erreicht worden ist. Für die Aussprache im Reichstag sind bisher Interpellationen der Parteien noch nicht eingegangen.

Abreise weiterer Bankvertreter nach London.

Weitere vier deutsche Bankvertreter sind Dienstag früh nach London abgereist, wo immer noch die amerikanischen Sachverständigen sich aufhalten, um an den Vorbesprechungen über die Auflegung der deutschen Anleihe teilzunehmen.

Auslandsdeutschtum.

Bestrafte Minister.

Ein erfreulicher Fall wird aus Kroatien gemeldet. Deutschen Bauern in Georgsfeld (Brezje) sollte auf ungesetzliche Weise Land, das sie vor dem Kriege gekauft und auch ins Grundbuch hatten eintragen lassen, weggenommen werden, um es samt der Ernte Dobrowoljzen (Kriegsfreiwilligen) aus Montenegro zu übertragen. Die Deutschen wehrten sich, und als die Dobrowoljzen sie gewaltsam zu vertreiben suchten und ihnen die schon geerntete Gerste wegnahmen, erstatteten sie Anzeige beim Bezirksgericht in Virovitica. Die Staatsanwaltschaft ließ daraufhin die Dobrowoljzen entwaffnen und verhaften. Bei der Untersuchung der Angelegenheit stellte sich dann heraus, daß das betreffende Land gar nicht unter die Agrarreform falle. Trotzdem versuchten die von Belgrad und Esseg entsendeten serbischen Beamten die Deutschen zu bewegen, wenigstens die Hälfte des Landes abzutreten. Die Deutschen aber blieben standhaft und wiesen auch alle folgenden Vergleichsanträge, die immer billiger wurden, kategorisch ab. Auch die von den serbischen Beamten erhobene Forderung auf Enthaftung der Dobrowoljzen wurde abgelehnt und vom Staatsanwalt Klage wegen öffentlicher Gewalttätigkeit erhoben. Nebenher lief die Klage eines der geschädigten deutschen Bauern wegen Besitzstörung, die damit endete, daß der Minister für Agrarreform, Dr. Simonowic, der Chef des Esseger Agraramtes, Jankovic, und der russische Ingenieur, der die Vermessung des betreffenden Grundes vorgenommen hatte, zu einer Geldstrafe von je 3000 Dinar oder im Nichteinbringungsfalle zu 30 Tagen Arrest verurteilt wurden.

Das ist eine erfreuliche Kunde, nicht etwa deswegen, weil der Herr Minister verurteilt wurde, sondern weil deutsche Bauern zu ihrem Recht kamen. Ein leider seltener und daher bedeutsamer Fall, der für die Deutschen Südslawiens — wie das Neusatzer „Deutsche Volksblatt" hervorhebt — zugleich eine Lehre ist, von ihrem Recht nicht abzugehen und es bis zum letzten Mittel zu verteidigen.

Aus anderen Ländern.

Um den Garantiepakt.

Das Sekretariat des Völkerbundes veröffentlicht den Text der Antwort Portugals, Südslawiens und Australiens auf das Garantiepaktprojekt, das vom Völkerbund ausgearbeitet wurde. Die portugiesische Regierung ist mit den Bestimmungen des Garantiepaktes grundsätzlich einverstanden erklärt jedoch, daß die Garantien für den Fall des Angriffs ungenügend formuliert wären. Die südslawische Regierung erklärt, daß sie sich nicht auf die im Projekt aufgeführten Bestimmungen stützen könne, daß die geplante Hilfsaktion zu komplizierte und schwer zu organisieren sei. Die australische Regierung lehnt das Projekt ab, da es die besondere Lage Australiens nicht berücksichtige.

Räumungsvorbereitungen Frankreichs.

„Evening Times" melden aus Paris, daß Dortmund und Lünen unmittelbar nach der Annahme des Londoner Abkommens im deutschen Reichstag und noch vor Unterzeichnung des Schlußprotokolls geräumt werden. — Die „Morning Post" meldet aus Paris: Die erste Folge des Londoner Abkommens ist der Befehl des Kriegsministeriums, keine Ersatzformationen für die Ruhr mehr aufzustellen; soweit solche für den Oktober schon gebildet sind, sollen sie am Tage nach der Unterzeichnung des Schlußprotokolls aufgelöst und den ständigen Heeresverbänden wieder zugeteilt werden.

Die Stellung Mac Donalds.

Die „Morning Post" meldet: Soweit bis Sonntag abend von den Parteiführern der Unionisten und der Liberalen Erklärungen zum Londoner Abkommen vorliegen, wird Mac Donald für dieses Abkommen keine Gegnerschaft im Unterhause finden. Wenn das Kabinett Mac Donald bis November stürzen sollte, dann geschieht es nicht wegen des Londoner Konferenzabkommens, sondern wegen des Vertrages mit Rußland, der von zwei Dritteln des Unterhauses abgelehnt wird.

Irrtümliche Meldung über die Verhaftung von Erzbergers Mördern.

Das „Budapest. Tagbl." meldet: Die Oberstadthauptmannschaft hat Montag nachmittag dem Minister des Innern amtlich mitgeteilt, daß es sich nach den getroffenen Vorerhebungen bei den in Groß-Oetting verhafteten drei Deutschen nicht um die Mörder Erzbergers handeln könne. Diese Feststellungen seien auf Grund abgefangener Postbriefe und anderer Beweismittel als zweifelsfrei anzusehen.

Zunahme der antifaszistischen Bewegung.

Aus den über Mailand und Turin kommenden Berichten spricht die schnelle Zunahme der antifaszistischen Bewegung. Der letzte Sonntag hat, entgegen den Regierungsverboten, sowohl in Mailand wie in Turin sozialistische und kommunistische Versammlungen und Demonstrationen gebracht. Der Versuch der Faszisten, in Turin die Demonstranten aus dem Volkshaus zu vertreiben, mißglückte, weil die faszistischen Organisationen nicht zusammenzubringen waren. Mehrere verletzte Faszisten wurden in das Krankenhaus eingeliefert. In Mailand wird das Gebäude des faszistischen „Secolo" Tag und Nacht polizeilich bewacht, um zu verhindern, daß kommunistisch-sozialistische Demonstranten das Gebäude stürmen. — Der „Corriere della Sera" meldet ferner antifaszistische Kundgebungen aus Rimini, Bergamo und Genua.

Streiks in England.

Laut „Daily News" beschloß die Union der englischen Elektrizitätsarbeiter, am 31. August in den Generalstreik zu treten. In der englischen Industrie sind z. Z. über 3 Streiks ausgebrochen in London verhindern Streikpostenstehen das Entladen der Güterwagen.

Hungernachrichten aus Rußland.

Die Sowjetzeitung „Prawda" gibt den Wiederausbruch der Hungersnot in Rußland in dem Abdruck des Berichtes des Sowjetkommissars Sargeff zu. Darnach sind aus dem Getreidezentrum der unteren Wolga wieder an 2 Millionen Menschen in Bewegung, welche in panischem Schrecken ihre Dörfer verlassen und in zielloser Flucht Rettung suchen. Mit etwa 10 Millionen Hungernder nähere sich die Katastrophe in erschreckender Weise derjenigen des Jahres 1921.

Frauen als Generale in der russischen Armee.

Moskauer Blätter berichten, daß unter den Personen, die die staatliche militärische Akademie beenden, sich zwei Frauen befinden. Es sind dies eine gewisse A. Urwansowa und R. Dudde. Beide beendigten die Kriegsakademie mit Auszeichnungen. Beide sind kommunistischer Überzeugung und haben ihre Karriere in der bolschewistischen Armee begonnen. Beide wurden provisorisch dem Generalstab zugeteilt im Range eines Generals.

In kürzester Zeit sollen beide die Kommandos von Regimentern der Moskauer Garnison übernehmen und nach drei Jahren zu wirklichen Generalen ernannt werden.

Frau Dudde, die sehr gut reitet und Scharfschützin ist, möchte einem Kavallerie-Regiment zugeteilt werden. Der Generalissimus der Roten Armee Trotzkis sowie der Vorsitzende des militärischen Revolutionsrates hielten bei der Beförderung der Frauen Reden, in denen die Tatsache hervorgehoben wurde, daß die Rote Armee die erste der Welt ist, welche Frauen den Generalstitel zuerkannte.

Befreiung De Valeras.

London, 19. August. (A. W.) Der vor kurzer Zeit entlassene De Valera erklärte in seiner ersten Rede, daß die Republik Irland doch noch die völlige Unabhängigkeit erringen werde. Alle Mittel müssen angewandt werden, um zu diesem Ziele zu gelangen. Die Iränder sind mit dem Einreisen fremder Staaten jetzt nicht einverstanden. Augenblicklich können sie gezwungen werden, sich mit bestimmten Notwendigkeiten abzufinden, jedoch werden sie nie ihre Zustimmung dazu geben.

Entführung des türkischen Gouverneurs.

Der „Czas" meldet: Der türkische Generalgouverneur Hakar, wurde an der Grenze Iraks von einer Räuberbande entführt und auf das von Engländern besetzte Gebiet gebracht. Die türkische Regierung ist der Ansicht, daß es sich um von England abgesandte Banden handele, die diplomatische Schritte durchführen sollen.

Die Offensive in Marokko.

Das spanische Direktorat meldet, daß am Sonntag die Generaloffensive in Marokko begonnen habe, die ganz energisch geführt werden wird.

In kurzen Worten.

In Madras, Heiderabad und anderen Orten fanden Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern statt.

*

Die Kosten der 18monatigen Invasion betragen für die Stadt Offenburg 11½ Millionen Goldmark.

*

In Thalheim bei Heilbronn ist der 52jährige Taglöhner Rüger von seinen Kindern erschlagen worden. Während der 28jährige Sohn den Vater festhielt, schlugen die 15jährige Tochter und zwei 14jährige Söhne mit Stöcken auf den Vater ein, bis er halb tot war. Hierauf versetzte die Tochter ihm einen Stich in den Hals, und der älteste Sohn durchschnitt ihm die Kehle. Die Täter wurden verhaftet.

*

Das lenkbare amerikanische Marineluftschiff „Shennendoah", ein ehemaliger Zeppelin, hat einen neuen Weltrekord aufgestellt, indem das Luftschiff 40 Stunden über hoher See in der Luft kreuzte und dabei 1300 Meilen zurücklegte.

*

Aus Peking wird gemeldet, daß der Damm des Großen Kanals nahe bei Enhsien in Westschantung gebrochen ist. 150 Dörfer wurden überschwemmt.

*

In Mons ist auf Anweisung der Interalliierten Rheinlandkommission ein belgischer Offizier verhaftet worden, der eine große Summe zum Schaden der französisch-belgischen Eisenbahnregie unterschlagen hat.

*

Die britische Regierung beabsichtigt die Ernennung von einer Reihe von Konsuln in verschiedenen Orten Sowjetrußlands, insbesondere in den Häfen des Schwarzen Meeres.

*

Zwei dänische Städte, Sädys und Thisted, feiern am Donnerstag ihr 400jähriges Stadtjubiläum.

*

Aus Paris wird von der Ankunft eines seltsamen „Sportsmannes", des Holländers Pakkenberg, berichtet, der gewettet hat, er werde den Weg von Amsterdam nach Marseille radschlagend zurücklegen. Der Holländer sagte, er habe Amsterdam am 12. November 1923 verlassen und gedenke am 12. Februar 1925 in Marseille zu sein; das wären 1500 Kilometer, und 5 Millionen Raddrehungen seines Körpers.

*

Am 17. und 18. September 1924 findet in der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin, Kaiser-Franz-Josef-Platz, ein Deutscher Kolonialkongreß statt. Mit dem Kongreß verbunden ist eine tropenmedizinische Ausstellung in der Staatsbibliothek, Berlin, Unter den Linden 38. Am 17. September, abends 7 und 9 Uhr, findet in der Urania, Berlin, Taubenstraße 48/49, ein Filmvortrag statt: Das Kolonialland Afrika, aufgenommen von Major a. D. L. Herbst; Vortrag: Burenführer Fredrik Mac Donald.

Letzte Meldungen.

Landwirtschaftliche Abordnungen bei Grabski.

Am Montag abend hielt der Ministerpräsident eine Reihe von Konferenzen über die schwierige Lage der galizischen Landwirtschaft ab. Grabski empfing eine Delegation der kleinpolnischen Landwirtschaftsvereinigung, zu der u. a. Professor Sikorski und die Abgeordneten Malik und Cielucha gehörten. Die Delegation legte dem Ministerpräsidenten eine Denkschrift über die katastrophale Lage der kleinpolnischen Landwirtschaft vor und betonte dabei, daß ein Teil der Wintersaaten durch Überschwemmung und Hagelschläge zerstört sei und die Lage noch durch die Kartoffelmißernte verschlechtert werde. In Kleinpolen werde es an Saatgetreide fehlen. Die erschöpfte Landwirtschaft bedürfe unbedingt langfristiger Kredite, wobei an die am meisten Betroffenen ungefähr 250 Waggons Saatgetreide kostenlos vergeben werden müßten. Auch bestehe die Notwendigkeit von Steuererleichterungen, des Zahlungsaufschubs für die zweite Vermögenssteuerrate, ferner von Ermäßigungen der Eisenbahntarife für Saatgetreide und Düngemittel. Die Delegation berührte auch die Frage des Einkaufs von Pferden für das Heer, da er durch Vermittler unter Umgehung der Produzenten vor sich gehen soll. Ministerpräsident Grabski empfing in Landwirtschaftsfragen noch eine Delegation der Lemberger Wirtschaftsvereinigung und eine Abordnung des westgalizischen Landwirtsbundes.

Auferstehung des Blocks der Rechten und der Piasten.

Der „Przegląd Wieczorny" meldet: „In politischen Kreisen wird auf den Versuch hingewiesen, der jetzt von den Führern der Rechtsparteien und der Piasten unternommen wird, um einen neuen Pakt zu schaffen. Die Grundlage des neuen Paktes soll die Losung sein, daß das Kabinett Grabski zwar die Sanierung der Finanzen durchgeführt habe, aber nicht imstande sei, die Sanierung unseres Wirtschaftslebens durchzuführen. Der Block der Rechten mit den Piasten will zum Herbst den Boden für einen Regierungswechsel vorbereiten. In dieser Frage fanden einige Verständigungskonferenzen statt, von denen wir bald Einzelheiten werden bringen können."

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil i. V. Dr. J. Reiners; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil i. V. Dr. J. Reiners; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

TANI SKLEP

Poznań, Wrocławska 15

verkauft zu äußerst billigen Preisen

Herren-Anzüge. Herren-Paletots Herren-Gummi-Mäntel Herren-Kamm-garn-Hosen Herren-Reithosen Seidene Westen Chauffeur-Anzüge Prima Leder-Joppen

Staunend billig!
Kammgarne, Tuche Bostons, Flausche Eskimo, engl. Reit-Cord erstklassiger Bielitzer und Lodzer Fabrikate, auch Manchester, geeignet zu Wagenbezügen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Mutter, Schwiegermutter und unserer Großmutter, sagen wir allen ein innigstes „Gott vergelts", insbesondere Herrn Pastor Kempf für seine liebevollen Worte am Grabe der Verblichenen.

P. Rösler u. Familie.

Frankfurter Oder-Zeitung

Das seit einem Jahrhundert eingebürgerte
Heimatblatt des Brandenburgers

Größte und weitaus verbreitetste Zeitung der Provinz Brandenburg und der deutschen Ostmark.

Kleine Anzeigen (Grundstücks- und Stellenmarkt) sind von größter Wirkung. Nach Verbreitung und Reichhaltigkeit des Anzeigenteiles ist die „Frankfurter Oder-Zeitung" das

Hauptanzeigenblatt des mittleren deutschen Ostens

Wir liefern
zu Original-Fabrikpreisen gegen 4 monatlichen Wechselkredit:
Stickstoff 17—20 proz., Schwefel-Ammoniak 20,6 proz.,
Auf 3 monatlichen Wechselkredit:
Superphosphat hies. 16—16½ proz., ausl. 16—18 proz.,
Thomasmehl hies. 13—15 proz., ausl. 16—18 proz.,
Knochenmehl, entleimt, enthaltend ½ Prozent Salpetersäure und ca. 32 Proz. Phosphorsäure.
Trommelknochenmehl enth. 4 Proz. Salpetersäure u. ca. 15 Proz. Phosphorsäure.
Kalkdünger. Kalisalze und inländ. Kainit und hochprozentige deutsche Salze. Oberschlesische und Dąbrowaer Kohle auf 3 monatlichen Wechselkredit zu Original-Grubenpreisen.

Spółka Akc. „ROLA" w Poznaniu
św. Marcin 48. Telephon 2895—97.
Filialen in Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 65/66 — Telephon 752 und 756.
Telegramm-Adresse: „Rola".

Deutscher Theater-Verein Posen.
Sonnabend, den 23. August 1924 im gr. Saale d. Zoolog. Gartens abds. 8 Uhr
Komtesse Guckerl
Lustspiel in drei Akten von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld.
(Schluß der Sommerspielzeit.)
Eintrittskarten zu den Preisen von 2.— und 3.— Złoty sind bereits im Zigarrengeschäft von Gumnior, ul. Gwarna (Ecke św. Marcin) zu haben.

Wir empfehlen folgende **polnische** Schulbücher:
Seydell, Wesoły Początek.
Dr. Romer's Schulwandkarte
von Polen, mit polnischer Beschriftung, aufgezogen.
Popliński-Loewenthal
Polnisches Elementarbuch, geb.
Grzegorzewski, Elementarbuch
der polnischen Sprache, 2 Teile, geb.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt,
Abteilung: Versandbuchhandlung.

25000 Złoty
gegen hohe Zinsen und hypothekarische Sicherheit von großem industriellen Unternehmen **gesucht.** Off. unt. **B. 8944** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Mädchen, 43 J. alt, wünscht **Heirat** mit ordentl. Mann. Off. unter **W. M.** an das Liffaer Tageblatt, Leszno.

Bohnermasse
mit dieser Schutzmarke und meiner Firma auf dem Deckel

hat folgende Vorzüge:
Hoher Glanz, angenehmer Terpentingeruch, Sparsamkeit i. Verbrauch
Jeder Versuch führt zum ständigen Kunden.
Universum-Drogerie
Poznań, Fr. Ratajczaka 38.

Ankäufe u. Verkäufe

Weichblei, Bleiröhr., Altblei
kauft jederzeit
Posener Buchdruckerei u. Verlags-Anstalt T. A.,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Privat-Wirtschaft
von 37 Morgen, mit leb. u. tot. Inv., nahe bei Gniezno, sofort zu verkaufen. Anfr. erbitte nur von Selbstkäufern unt. **M. 8953** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Der Arzt erteilt deutschen Nachhilfeunterricht in Mathematik, Physik, Chemie.
Angeb. u. 8968 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sicherheits-Hypothek
zum Preise von 7500 Gramm Feingold
auf einem neuerbauten **Villengrundstück** in mittlerer Industriestadt Deutschlands gelegen, **an Kapitalisten abzutreten.** Späterer Kauf des Grundstücks nicht ausgeschlossen. Offerten unter **B. 8941** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tauschobjekt (8923
nach Deutsch-Oberschlesien, **Wassermühle,** neu erbaut, im großen Dorfe, Kirche u. Bahnstation am Orte, an d. Chaussee gelegen, großer Fischteich, eigene Holzung, dazu 6 Mrg. Land, 30 J. im Besitz, gegen ein solches Objekt (Landwirtschaft oder Wasser-Sägewerk) sofort zu vertauschen. Zu erfragen:
Biuro Komisowe Fr. Kempa, Leszno, Dworcowa 26

Landmaschinenhandlung mit Reparatur-Werkstatt
auch passend für **Schmiederei und Wagenbau** an der Hauptstraße in der Kreisstadt **Nowy Tomyśl** gelegen sofort wegen **Liquidierung zu verkaufen.**
R. Stobbe, Nowy Tomyśl.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt**
in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)
für den Monat **September** 1924

Name .....
Wohnort .....
Postanstalt .....
Straße .....

Unsere werten Kunden werden dringend gebeten, bei **Zahlungen,** sei es durch **Postscheckkonto** oder durch **Postanweisung,** stets auf der **Rückseite des Koupons** anzugeben, **wofür** die Zahlung geleistet wird. Es entstehen dadurch dem Absender **keine Mehrkosten** und uns werden Rückfragen erspart.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ein kompletter fabrikneuer Dreschsatz,
Fabrikat **Badenia,** bestehend aus:
einer Lokomobile 22/26/32 ind. PS.,
einem Dreschkasten, 60 Zoll breit,
zum Preise von 16 000.— (sechzehntausend) Złoty ab Lager Poznań **sofort zu verkaufen.**
„MARKET", Tow. Handlowe z o. p.,
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 25, I.

Erstkl. Rezepte
zur Herstellung von Beeren-, Obst- und Rhabarberwein
gegen Einsendung von **5 Złoty.**
Frau Insp. Szefer, Przytoczniea, p. Dorohow.

Entlaufen
am 19. d. Mts. ein braun gestichelter Jagdhund m. Halsband und Kette. Gegen Belohnung abzugeben bei **E. Minke, Waffenhandlung, ul. Gwarna 15.** (8972

Wir drucken:
Besuchskarten
Verlobungskarten
Vermählungsanzeigen
Trauerdrucksachen
Briefbogen
Briefumschläge
Postkarten
Rechnungen
Quittungen
Schecks · Aktien
Kataloge · Preislisten
Reklame-Prospekte
Plakate
Flaschen-Etiketten
Dissertationen
Broschüren · Werke
Zeitungen
Zeitschriften
sowie alle sonstigen
Drucksachen
für Buch- und Steindruck, in deutscher u. polnischer Sprache, schnell, sauber und preiswert. Vorberechnungen zu Diensten.
Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wir empfehlen antiquarisch, gut erhalten:
v. Gleichen-Rußwurm, Die Macher und die Macht geb.
Straß, Seine engl. Frau, Roman, geb.
Madeleine, Frivol, Roman, brosch.
Zola, Die 4 Evangelien der Fruchtbarkeit, Roman, 2 Bde., brosch.
Dr. Lemcke, Populäre Aesthetik, geb.
Schulze, Nationalökonomie, 2 Bde., geb.
Dr. Dammann, Gesundheitspflege der landw. Hausäugetiere, mit 20 Farbendrucktafeln und 136 Textabbildungen, 2 Bde., geb.
Phelps, Im Jenseits, geb.
v. Hoyer, Die alten Burgen u. Schlösser in Deutschland geb.
Martin, Berlin—Bagdad, geb.
Gemeinde-Lexikon für die Provinz Posen vom Jahre 1888, geb.
Gemeinde-Lexikon d. Prov. Schlesien, geb., 1887.
Kopenhagen, Führer.
Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
Abteil. Versandbuchhandlung.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Steppdecken,
auf Schafwolle gearbeitet, **verkauft billig**
Smoczyńska,
Poznań, Kwiatowa 8.

Kombinierte Walzen-Schrot- und Quetsch-Mühlen
Patent **Stille**
(Modell C ohne Ketten)
sind unübertroffen in Leistung und Dauerhaftigkeit!

Komplette Küchen-Möbel-Einrichtung
preiswert **zu verkaufen.**
Poznań, ul. Grunwaldzka 33 im Laden.

Zirka 4 Zentner **reinen**
Bienenhonig
zu verkaufen. Anfragen unt. **G. P. 3961** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Siederohre
geeignet für **Drahtzaunpfähle,** preiswert abzugeben. Off. unt. **„Siederohr 8956"** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Jede Partie
Schafwolle
(ungewaschen)
kauft zu höchsten Tagespreisen
S-ka Akc. „Rola" Poznań.
św. Marcin 48.
Tel. 2895/96. Telegr.-Adr.: „Rola" Poznań.

Zur Beachtung!
Den Bestellern von **Einzel-Nummern** zur gefl. Nachricht, daß **jede** Zeitungsnummer **15 Groschen** kostet. Wir bitten, bei Bestellung um **gleichzeitige Einsendung des Betrages,** zuzügl. des **Portos** für direkte Zusendung, da sonst die Bestellung **unberücksichtigt** bleibt.
Posener Tageblatt.

Wohnungen

Zum 1. 9. 24 wird ein geräumiges **möbliertes Vorderzimmer** frei. Es ist an besseren berufstätigen Herrn zu vermieten. Ang. unt. **M. 8919** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Ein gutfangendes, fingerzahmes Frettchen gesucht.
Dom. Szczepowice, u. Kościan, poczta Wolkowo.

Neu! Sofort lieferbar! Neu!
Otto Kemmerich
Der Große Rechenschlüssel
(Patentamtlich geschützt) / 2. Aufl. 6.—10. Tausend.
Preis: Gebunden 20 Złoty.
Nach auswärts unter Nachnahme mit Portozuschlag.
Zu beziehen durch die
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G.
Abt. Versandbuchhandlg. / Poznań, Zwierzyniecka 6.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. August.

Fünf Groschen Brandschadenvergütung.

Wie sehr notwendig es ist, Grundstücke und Mobiliar auf die jetzt geltende Złotywährung umzuversichern bzw. zu erhöhen, beweist ein Brandschadenfall aus Jutroschin. Der Betroffene hatte während der Inflationszeit seine Objekte zwar einmal nachversichert, die Versicherungssumme erreichte aber zurzeit des Brandschadens Anfang Juli d. Js. auch nicht annähernd den wirklichen Wert der Objekte. Auf seine Brandschadenanzeige hin teilte ihm die Feuerversicherungsgesellschaft mit, daß sie auf Grund der Versicherungssumme von 90 300 Mk. die Entschädigung für den abgebrannten Stall auf die gleiche Höhe, also 90 300 Mk. = 5 Groschen, festgesetzt hat, die sich der Betroffene der hohen Überweisungskosten wegen noch bei der Kasse in Posen abholen sollte. Auch das Mobiliar, von dem ein Teil verbrannt war, hatte der Geschädigte nur mit 728800 Mark versichert, so daß er auch hierbei einen großen Schaden erleidet. Der Gesellschaft daraus einen Vorwurf zu machen, ist ungerecht. Sie kann nicht alle Augenblicke den Versicherten an die Notwendigkeit der Nachversicherung erinnern und kann im Brandschadenfalle nicht über die versicherte Summe hinaus Schadenersatz leisten. Die Möglichkeit, auf wertbeständige Währung zu versichern, besteht nun schon seit mehreren Monaten. Wer die bezüglichen Zeitungshinweise aus Nachlässigkeit oder im Glauben, ihm könne nichts passieren, nicht beachtet, der muß eben den Schaden tragen.

Ausflüge des Naturwissenschaftlichen Vereins.

Über einen hübschen Ausflug des „Naturwissenschaftlichen Vereins" will ich diesmal nur in aller Kürze berichten. Den ängstlichen Gemütern, die an Mariä Himmelfahrt aus Furcht vor den paar Regenwolken zurückgeblieben waren, hätte ich gewünscht, uns im schönsten Sonnenschein fröhlich im „Birkensee" unweit Promno schwimmen zu sehen! Der Spaziergang von Promno über die Schwedenschanze nach Pudewitz war nicht nur landschaftlich überaus reizvoll und abwechselungsreich, sondern bot auch sonst des Interessanten genug: amerikanische Eichen, Hickory, Nußbäume, mächtige Thuja-Stämme, riesige Büsche blühenden Hopfens, Wasserrosen usw. Erst gegen Abend, nachdem wir bereits mit einem musikalischen Kaffee bei Hensel in Pudewitz unsere Wanderung beschlossen hatten, brach der Gewitterregen los . . .

Nicht weniger vom Wetter begünstigt war die improvisierte Sonntagsfahrt einiger Mitglieder nach Kotusch, die den Zweck hatte, unseren lieben Pastor um einen Vortrag zu bitten. Diesmal nahmen wir den Anlauf von Bahnhof Sepno und hatten dies nicht zu bereuen. Der Weg führt lange durch das Dämmer schattiger Buchenhallen und dann über saftige Wiesen längs des pappelumsäumten Obrakanals. Am gastlichen Tische des Pfarhauses waren dann Vertreter aller fünf Fakultäten traulich vereint. Der Heimweg über Kokorzyn, nächtlichen Angedenkens, zeigte uns diesmal im Sonnenschein all seine Schönheiten; lange wand er sich durch mannshohes Schilf; auf den fetten Wiesen äßen friedlich Rehe. Der Abend schenkte uns dann noch auf einer mit einer Heiligensäule geschmückten Höhe vor Kosten ein feierliches Ruhestündchen mit dem zauberhaften Blicke auf das von der untergehenden Sonne beglänzte Städtchen . . . —l—

Unzulängliche Eisenbahnzugverbindungen.

Aus unserem Leserkreise werden uns folgende Ausführungen mit der Bitte um Veröffentlichung übersandt:

Für die im Bezirk Podzamcze-Wieruszów wohnende Bevölkerung erscheint es wünschenswert, die Aufmerksamkeit der Eisenbahndirektion Posen auf die Unzulänglichkeit der verschiedenen Zugverbindungen und dadurch hervorgerufene Erschwerungen des Verkehrs hinzuweisen. Wir besitzen nur dreimal täglich Verbindung mit Kempen, ohne jeden unmittelbaren Anschluß nach Ostrowo-Posen oder Kalisch-Lodz, den für uns so wichtigen Handelsplätzen. Der erste Zug verläßt Podzamcze früh 7.06, Ankunft Kempen 7.30. Dort hat man das zweifelhafte Vergnügen, bis 13.40 (also nur sechs Stunden) zu warten, um den Anschlußzug nach Oberschlesien-Czenstochau zu benutzen, oder nur drei Stunden, bis 10.35, um mit diesem Zuge nach Ostrowo-Posen zu fahren. Anschluß in Ostrowo in Richtung Kalisch ist meines Wissens auch vorhanden, zwar nicht sofort, sondern nach einer Wartezeit von knappen fünf Stunden, was für einen Spaziergang von vier- bis fünfmal um ganz Ostrowo herum ausreicht. — Der zweite Zug geht Podzamcze ab 14.45, in Kempen an 15.10, von dort in Richtung Ostrowo 17.50 ab, also nur 160 Minuten Wartezeit. Die dritte Verbindung haben wir am Abend, nämlich ab Podzamcze 21.10, an Kempen 21.29. Will jemand weiterfahren — und der gewöhnliche Sterbliche ist meist so einfältig —, so muß er auf den Schnellzug nachts 1.15 warten, der ihn dann an das gewünschte Ziel befördern kann. Ist einem die Fahrt zu teuer, so kann er von abends 21.29 bis nächsten Morgen 5.05 auf den planmäßigen Personenzug nach Ostrowo warten.

Andere Genießer ziehen es vor, diesen Zug mit gemieteten Wagen früh um ¼4 Uhr ab Wieruszów zu erreichen. Dieselbe Vergnügungsfahrt muß man leider auch zum Abendzuge, der in Kempen um 21.05 abgeht, notgedrungen antreten. Besagter Abendzug liegt so, daß er netto eine Kleinigkeit vor Eintreffen unseres Zuges verschwindet. Wagenfahrten sind übrigens im Sommer etwas sehr Erfreuliches, bei eintretendem schlechten Wetter werden sie zur Qual; überdies sind solche Reisen mit erheblichen unnötigen Mehrkosten verbunden. — Der Verkehr aus unserem Abschnitt ist erheblich, die Züge sind gut besetzt. Durch die Ungunst des Fahrplans wird der Verkehr zum Schaden des Staates unnötig eingedämmt und erschwert. Die Eisenbahndirektion Posen wird dringend gebeten, hierin einige zufriedenstellende Änderungen vorzunehmen, um uns vor den unangenehmen Folgen einer schlechten Verbindung in Zukunft möglichst zu bewahren. Wir wünschen unmittelbare Anschlüsse, ohne stundenlangen Zwischenaufenthalt, um kostbare Zeit nicht nutzlos vergeuden zu müssen.

⚔ **Eine Delegation des Verbandes amerikanischer christlicher Studenten,** die verschiedene Universitäten repräsentieren, ist gestern, aus Warschau kommend, in Posen eingetroffen und vom hiesigen akademischen Komitee empfangen worden. Die Delegation weilt schon sechs Wochen in Europa, in Polen erst seit acht Tagen. Die amerikanischen Gäste werden die hiesige Universität und sonstige Sehenswürdigkeiten besichtigen, auch Kurnik besuchen.

⚔ **Silbernes Dienstjubiläum.** Die Feier des silbernen Jubiläums des Direktors der Bank Związku, Rufin Pilatowski, das auf den 1. August fiel, fand nach einem Gottesdienst in der St. Adalbertkirche, am letzten Sonntag im Saale der Bank statt, der mit Teilnehmern bis auf den letzten Platz gefüllt war. Namens der Bank sprach Chefdirektor Kucharski, namens des veranstaltenden Komitees und der Mitarbeiter Herr Kuzaj, und im Auftrage des Verbandes der Wirtschaftsgenossenschaften der Vizepatron Dr. Seydlitz. Jede Rede begleitete die Überreichung von Geschenken, Diplomen, Blumen usw. Tief gerührt dankte der Jubilar allen Rednern. Der Verlauf der Feier war ein Beweis, welcher Liebe und Wertschätzung sich der Jubilar erfreut, die er sich durch sein äußerst liebenswürdiges [illegible] erworben hat.

⚔ **Die hiesige französische Auswandererstation** wird erst am 1. Oktober liquidiert und nach Myslowitz verlegt, von wo die Arbeiter verschickt werden. Die französische Mission bleibt aber in Posen bestehen. Myslowitz wird nur eine Art Zweigstelle sein.

Die Heide blüht. Die Blütenkelche der Erika haben sich unter der Wärme der Augustsonne erschlossen: ein blaßlila Schleier liegt über der stillen Heidefläche ausgebreitet. Durch ein munteres Summen machen sich die Bienen bemerkbar, die sich die Heide als neue Nahrung gesucht haben. Das Blühen der Heide erinnert uns daran, daß wir dem Herbste mit Riesenschritten entgegengehen und damit zugleich an die Vergänglichkeit alles Irdischen!

⚔ **Von den bei den militärischen Uebungen in Biedrusko ums Leben gekommenen Soldaten** heißen zwei: Ignac Lewandowski, Sergeant, und Korporal Leon Walkowiak, beide vom 57. Infanterie-Regiment. Das Unteroffizierkorps widmet beiden verunglückten Kameraden einen warmen Nachruf.

⚔ **Zum Töpfergesellenausstande** ist zu berichten, daß die am Montag nachmittags 6 Uhr abgehaltene Einigungsversammlung erfolgreich verlaufen ist.

□ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen (Mittwoch-) Wochenmarkt war das Angebot in Butter wieder sehr gering. Man bezahlte das Pfund Landbutter mit 2.30 Złoty, d. h. um 50 Groschen (!!) teurer als auf dem letzten Wochenmarkt. Eier waren im Preise unverändert und kosteten die Mandel 1.30 Złoty. Ferner kosteten das Pfund Kartoffeln 5 Groschen, das Bund Mohrrüben 10 Groschen, das Pfd. Schnittbohnen 15 Groschen, das Pfd. Tomaten 50 Groschen, ein Hering 12 Groschen, das Pfd. Birnen 15—20 Groschen, das Pfd. Pflaumen 60 Groschen. Obst und Gemüse waren in Massen angeboten. Auf dem Fleischmarkt macht sich ebenfalls ein Anziehen der Preise bemerkbar: es kostete ein Pfd. Schweinefleisch 1.10 Złoty, ein Pfd. Kalbfleisch 1 Złoty und ein Pfd. Speck 1.10 Złoty.

Deutscher Theaterverein. Wie bereits bekanntgegeben, beschließt der Verein am Sonnabend dieser Woche, 23., abends 8 Uhr, im Zoologischen Garten seine Spielzeit mit der Aufführung des reizenden Lustspiels „Komtesse Guckerl". Das Stück spielt im Jahre 1818 in jenem alten Österreich, dessen Gemütlichkeit und Liebenswürdigkeit ja sprichwörtlich geworden ist. Die Aufführung verspricht allen Freunden jener guten alten Zeit einige recht vergnügte Stunden. Der Kartenvorverkauf befindet sich, wie immer, bei Gumnior, Ecke ul. Gwarna—Św. Marcin.

⚔ **Der „kleine Cohn" ist tot.** Am Sonntag abend hat der Liebling Posens, der „kleine Cohn", seinen letzten Atemzug getan. Der Zoologische Garten erleidet dadurch, auch materiell, einen schweren Verlust. Den Elefanten, „kleiner Cohn" genannt, hatte seinerzeit der „Zoo" vom Zirkus Sarasani erworben, nachdem er gelegentlich eines Gastspiels lange vor dem Weltkriege „ausgebrochen" war und trotz der etwa zwanzig Gewehrkugeln, die man ihm einverleibte, nicht zur Raison zu bewegen war.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: am Sonnabend aus dem Hause ul. Franciszka Ratajczaka 24 (fr. Ritterstraße) eine altertümliche Brosche mit großen Smaragden, Diamanten und Rubinen und einer Sicherheitskette an der Nadel; aus dem Hause ul. Sieroca 5/6 (fr. Waisenstraße) eine goldene ovale Brosche mit Türkisen, Rubinen und Perlen im Werte von 200 zł; aus der ul. Wielka 15 (fr. Breite Straße) ein schwarzes seidenes Kleid, ein grünes Crêpe de Chine-Kleid, eine goldene Damenuhrkette im Gesamtwerte von 100 zł; am Dienstag vom Plac Wolności 6 (fr. Wilhelmsplatz) ein Fahrrad, Marke „Wanderer" mit Freilauf im Werte von 52 zł; aus dem Hause ul. Franciszka Ratajczaka 11a (fr. Ritterstraße) zwei goldene Ringe, einer mit ¼karätigem, der andere mit ½karätigem Brillanten und einem Diamanten im Werte von 200 zł; einem Ausflügler im Zuge Unterberg—Posen eine goldene Uhr mit Kette für 260 zł.

⚔ **Einen Zusammenstoß** gab es gestern abend nach 6 Uhr in der ul. Wielka (fr. Breite Straße) zwischen einem Kraftwagen und einem Radfahrer. Das Fahrrad nahm dabei die bekannte Bretzelform an, während der Radfahrer unverletzt davonkam.

⚔ **Polizeilich festgenommen** wurden gestern: 10 Betrunkene, 15 Dirnen, 3 Diebe, 2 gesuchte Personen und eine zur Feststellung ihrer Personalien.

---

* **Birnbaum,** 18. August. Dieser Tage fuhr ein Beamter eines nahen Rittergutes nach der Stadt Birnbaum. Am Eisenbahntunnel unweit des Schützenhauses stürzte sein Pferd zu Boden und verendete auf der Stelle. Der Vorfall wird dahin erklärt, daß das Tier frisches Getreide gefressen hatte und nach dem Genuß von Wasser an Kolik erkrankte, worauf dann der Tod eintrat.

* **Bromberg,** 19. August. Ertrunken ist gestern beim Baden in der Brahe nahe den Militärmagazinen ein alter Mann, der nach seinen Papieren als ein gewisser Dłuciewski festgestellt wurde. — Auf dem Bahnhof abgefaßt wurde kurz vor der Abreise nach Posen eine gewisse Viktoria Kanarek, die von der Bahnhofspolizei an der „Ausfuhr" verschiedener Waren gehindert wurde, die sie in mehreren Geschäften zusammengestohlen hatte. Darunter befinden sich zwei Ballen Kattun, ein Stück Hemdleinwand, ein Unterrock, Damenblusen, ein schwarzes Trikotkleid usw.

* **Dirschau,** 18. August. Ein Zigeunerlager befindet sich seit Donnerstag an der Weichsel bei Zeisgendorf, an der dortigen Siedlung. In vier Zelten haben sich dort die braunen Gesellen mit ihren mit bunten Kitteln und Tüchern bekleideten Frauen und Kindern häuslich niedergelassen und unternehmen von dort aus Streifzüge nicht nur in die benachbarten Grundstücke, sondern bis in die Stadt hinein, indem sie sich meistens zum Wahrsagen anbieten.

* **Duschnik,** 17. August. Die am 3. April 1924 für einen Teil des Distriktsbezirks Duschnik angeordnete Hundesperre wurde jetzt aufgehoben.

* **Gnesen,** 19. August. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich, wie der „Stadt- und Landbote" berichtet, am Sonntag abend. Ein Junge, der von Arbeitern der hiesigen Dampfmüllerei an der ul. Chrobrego nach Streichhölzern geschickt wurde, fiel in einen Behälter kochenden Wassers und wurde derart verbrüht, daß er auf der Stelle starb.

* **Konitz,** 18. August. Eine entsetzliche Wahnsinnstat verübte hier der Zollbeamte Paul Czarkowski. Seine Frau beobachtete seit einiger Zeit an ihm eine auffallende Zerstreutheit und Nervosität. Eines Morgens kam er nun nach Hause, riß das erst zwei Tage alte Kind aus der Wiege, ergriff ein Messer und trennte ihm den Leib auf. Dann faßte er es an den Beinchen und zertrümmerte ihm den Schädel. Da die Tat offenbar in einem Anfall von Geistesstörung begangen wurde, fand zunächst keine Gefangensetzung statt. Cz. befindet sich zurzeit im städtischen Krankenhause, wo er auf seinen Geisteszustand beobachtet wird. Dort erlitt er bald nach seiner Einlieferung einen Tobsuchtsanfall.

* **Lowin, Kr. Birnbaum,** 17. August. Ein umfangreicheres Brandunglück hat am Donnerstag nachmittag in der dritten Stunde unseren Ort heimgesucht. Das Feuer soll in der hiesigen Bäckerei entstanden sein. Es griff dann auf verschiedene nahegelegene Grundstücke über und legte auch diese in Asche. Aus der Kreisstadt Birnbaum war durch Fernsprecher Löschhilfe erbeten worden. Zu diesem Zwecke rückte die Landspritze mit mehreren Mitgliedern besetzt ab. Um 10 Uhr abends traf die Spritze wieder in Birnbaum ein. Es sind zwei Häuser und drei Ställe niedergebrannt.

* **Neutomischel,** 18. August. Im Kesselraum der Glühstrumpffabrik „Żar" wurde am Donnerstag nachmittag nach 5 Uhr, nachdem die Arbeiter die Fabrik verlassen hatten, ein Schadenfeuer entdeckt. Dank vieler hilfsbereiter Hände konnte der Brand bald gelöscht werden, ohne daß er größeren Umfang annahm.

p. **Schroda,** 19. August. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr wurde in dem Dorfe Pokrzewice die Windmühle von Frackowiak, vermutlich infolge von Brandstiftung, eingeäschert.

* **Stargard,** 15. August. Aus Nahrungssorgen in den Tod gegangen ist Freitag vormittag der Maurer Konrad Schulz von hier, indem er sich im Spengawsker See ertränkte.

Aus dem Gerichtssaal.

□ **Posen,** 20. August. Im Hause ul. Małeckiego 7 (fr. Prinzenstraße) bewohnt ein Herr Edmund Burchardt eine mehrzimmerige Wohnung. Die Familie besteht aus ihm, seiner Frau und einer 13jährigen Tochter; außerdem hatte ein möbliertes Zimmer inne ein Student der Medizin. Frau B. ist lungenkrank und in ein Sanatorium übergeführt worden. B. selbst wohnte in letzter Zeit häuslicher Zwistigkeiten wegen auch nicht in seiner Wohnung. Der Verwalter des Hauses, der Bäcker und Konditor Ludwik Woroch, wollte die Sachlage ausnutzen. Unter irgendeinem Vorwande gelang es ihm, von dem Studenten die Schlüssel zu erhalten und ließ nun die Wohnung ausräumen. Als der Student, der den ganzen Tag über abwesend war, nach Hause kam, ließ ihn die als Wache aufgestellte Frau nicht hinein, übergab ihm aber einen Zettel mit der Adresse, wo die Möbel sich befanden. Dank des Einschreitens der Polizei wurden die Möbel ermittelt und in die Wohnung zurückgeschafft. Vor Gericht verteidigte sich Woroch mit der Ausrede, die Wohnung sollte desinfiziert werden. Durch Umfragen und Zeugen wurde ermittelt, daß auf die Wohnung ein Geistlicher reflektierte, den W. als Mieter auch gern haben wollte. Woroch wandte auch ein, die Wohnung wäre ganz unzweckmäßig bewohnt, nur von einem jungen Mädchen und dem Studenten, was in sittlicher Beziehung bedenklich sei. In seiner Eigenschaft als Armenrat wollte er das Mädchen überhaupt einer öffentlichen Anstalt übergeben, dann wäre ja die Wohnung für jeden frei gewesen. Die Einwendungen konnten das Gericht nicht überzeugen; es verurteilte ihn, dem „Dziennik" zufolge, wegen Hausfriedensbruch zu 150 Złoty.

□ **Posen,** 19. August. Der Bote des Appellationsgerichts, Karasek, hatte den Auftrag, einen Gefangenen abzuführen; er übergab ihn aber einem Kollegen, Markowiak, und ging selbst zu Mittag. Markowiak hatte einen ähnlichen Auftrag; er schloß deshalb den ihm übergebenen Gefangenen in einen Saal ein, aus dem aber der Gefangene entwich. Beide Boten standen deshalb vor Gericht, das aber nur Markowiak als Schuldigen befand und zu 30 Złoty Strafe verurteilte. Karasek wurde freigesprochen.

Sport und Spiel.

Eine Sensationsniederlage der tschechischen „Sparta". In Königshütte fand am Montag ein Fußballwettspiel zwischen den dortigen Amateuren und der Prager „Sparta" statt. Das Spiel bildete den Clou der Saison und brachte eine Niederlage der tschechischen Mannschaft im Verhältnis von 4 : 2 (2 : 1). Der Sieg der Polen wurde von den Zuschauern mit Begeisterung aufgenommen.

„Sparta"—„Cracovia" 0 : 0. Das Revanchewettspiel gegen den tschechischen Fußballmeister fiel unentschieden aus. Zu dem Resultat trug in der Hauptsache der Krakauer Torwächter Popiel bei, dem die Zuschauer nach Spielschluß eine stürmische Ovation bereiteten.

Der Städtewettkampf Warschau-Lemberg endete mit einem Siege der Lemberger (2 : 1). Der beste Mann auf dem Felde war Kuchar.

„Vasas"—„Ł. K. S." 1 : 2. Das Rückspiel gegen die Ungarn gewann Ł. K. S.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Butterpreissteigerungen und anderes.

Die gegenwärtige Preisgestaltung für Artikel des täglichen Bedarfs zeigt uns, daß dabei mit der größten Willkür vorgegangen wird. So hält man z. B. an einem Tage mit der Tafelbutter zurück, um die Verbraucher mürbe zu machen und den so Ausgehungerten sodann diese Ware statt mit 2,40 zł mit 2,60 zł vorzusetzen. Sonderbar aber mutet es an, daß die Erhöhung des Butterpreises stets um nicht weniger als 20 Groschen für das Pfund vorgenommen wird, d. h. nach früherer Rechnung um 360 000 Mk. Dieses Verfahren erscheint uns allen Bestrebungen zur Sanierung unserer Valuta Hohn zu sprechen. Aber auch sonst kann man wahrnehmen, daß die Erhöhung der Preise nicht wie früher um 1, 2 bis 3 Pfennig, sondern immer gleich um 5 bis 10 Groschen erfolgt. Durch die früheren Millionenrechnungen scheint den Handelstreibenden das richtige Maß abhanden gekommen zu sein. Sollten die Aufsichtsbehörden wirklich nicht in der Lage sein, hier einmal energisch einen Riegel vorzuschieben? Die Beamten dieser Behörden, wie auch alle festbesoldeten Angestellten werden hierdurch doch am meisten betroffen.

Schließlich sei noch auf einen strafbaren Unfug hingewiesen, der noch aus der Kriegszeit stammt: In einem Geschäft in der ul. Półwiejska (fr. Halbdorfstraße) wollte man Feinzucker nur abgeben, wenn auch etwas Stückzucker — mit höherem Preise, aber wenig gut — gekauft wurde. **Ein Beamter.**

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

G. O. Aufwertungsberechnungen lehnen wir aus grundsätzlichen Erwägungen ab.

R. 500. 1. Aus Ihrer Darstellung der Sachlage können wir keinen Grund für eine etwaige Liquidation Ihres Besitztums ersehen, nachdem der Urząd Ziemski seldst seinerzeit die Genehmigung zur Erteilung der Auflassung an Sie gegeben hat und die Auflassung inzwischen erfolgt ist. 2. Im Falle der Anordnung der Liquidation empfehlen wir Ihnen, sofort Einspruch beim Hauptliquidationsamt einzulegen, am besten durch einen in der Angelegenheit bewanderten Rechtsanwalt.

Man inseriere ständig!

Oft ist es die Furcht vor den Unkosten, die kleinere Unternehmer vom systematischen Inserieren zurückhält. Sie glauben, daß eine kleine Anzeige nicht auffällt und vom Leser übersehen wird. Es gibt Zeitungen, bei denen dies der Fall ist; es gibt aber auch Anzeigen, die weniger Erfolg haben, selbst wenn sie groß gesetzt sind. Eine gute typographische Ausführung und der Inhalt der Empfehlung, nicht deren Größe ist Hauptbedingung und mindestens so wichtig ist die Regelmäßigkeit der Wiederholung der Anzeigen! Je öfter inseriert wird, desto fester prägt sich die Anzeige ins Gedächtnis der Leser!

Posener Tageblatt.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Handel.

♂ **Gewinnsteuer für Banken, Handels- und Gewerbebetriebe in Litauen.** Der litauische Sejm nahm in einer seiner letzten Sitzungen das Gesetz betreffend die Besteuerung des Gewinns der Banken sowie der Handels- und Gewerbebetriebe in dritter Lesung an. Die Steuer wird vom Bruttogewinn erhoben. Steuerfrei sind Gewinne bis zu 2000 Lit. Von den nächsten 1000 Lit werden 2 Proz. erhoben, von jeden weiteren 2000 Lit je 2½ Proz. In derselben Sitzung gelangte auch das Gesetz über die Buchführung eingetragener Firmen zur Annahme. Danach sind die wichtigeren Bücher in litauischer Sprache zu führen. Der Antrag der Minderheiten auf Zulassung der landsüblichen Sprachen wurde abgelehnt. Das Gesetz tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft.

Von den Märkten.

Produkten. Kattowitz, 19. August. Raps 27.50, Weizen 29.25, Roggen 16.60, Hafer 19.25, Braugerste 21—22, franko Empfangsstation: Leinkuchen 26.50, Rapskuchen 18.20, Weizenkleie 11, Roggenkleie 10.50. Tendenz fest.

Krakau, 19. August. Domänenweizen (75/76) 28.50—29, Domänenroggen (68/70) 19—19.50, Domänenhafer zum Futter 19.20, Graupengerste 18.50—19.50, gelbe Lupine 15—16, gewöhnliches Heu aus dem Krakauer Bezirk 6.50—7, Futterkleie 8.20—9, Krummstroh 3.60—4, Winterraps 29—30, Weizenmehl 50proz. aus dem Krakauer Bezirk 52—53, amerikanisches Patentmehl 57.20—58, Roggenmehl 65proz. aus dem Krakauer Bezirk 29—30, Posener Roggenmehl 60proz. 31—31.50, Weizenkleie 10.50—11, Roggenkleie 9—9.50. Tendenz für Weizen schwächer, für Roggen fest. Reichliches Angebot in Weizen.

Lemberg, 19. August. Schwacher Verkehr an der Börse bei behaupteter Tendenz. Es wurden notiert: Inlandsweizen (73/74) 23—24, kleinpol. Roggen (68/69) 13—13.75, Roggen neuer Ernte 13—13.75, kleinpolnische Braugerste 14.50—15.50, Gerste neuer Ernte 11.50—12.50, kleinpoln. Hafer (44/45) 13.50—14.50. Mit Ausnahme des neuen Roggens alles Schätzungspreise.

Warschau, 19. August. Transaktionen an der Börse, in Klammern die Tonnenzahl für 100 Kilo netto in Złoty franko Verladestation: Kongreßweizen 745 gl. (126 f. hol.) 27 (15), Kongreßroggen gar. 695 gl. (118 f. hol.) 15.75 (15), 695,7 gl. (118 f. hol.) 16.50 (85), Kongreß-Braugerste 21 (100), Posener Einheitshafer 18 (45), Kongreß-Einheitshafer 18 (45), Roggenkleie 10 (15), franko Warschau: Kongreßroggen 689,8 gl. (177 f. hol.) gar. 18.30 (15), trockener Kongreßroggen 18.40 (15). Feste Tendenz bei gemäßigtem Angebot.

Chicago, 18. August. (Cts. pro bsh.) Weizen September 130.50, Oktober 135⅝, Dezember 141¼, Mais September 122.50, Oktober 118¼, Dezember 119¼, Hafer September 53.75, Oktober 56.87, Roggen September 93.37, Oktober 98.50.

Hamburg, 18. August. (In Goldmark.) Weizen 195 bis 210, Hafer 170—180, Roggen 150—160, inl. Wintergerste 208—217, Sommergerste 218—224, Mais 170—172.

Metalle. Berlin, 19. August. (Für 1 Kilogr.) Raffinadekupfer (99—99,3proz.) 1.14—1.18, Originalhüttenweichblei 0.62—0.64, Hüttenrohzink (freier Verkehr) 0.61—0.63, Zinn (Banka, Straits, Australi) 4.95—5.05, Hüttenzinn 99proz. 4.80—4.90, Reinnickel 98—99proz. 2.45—2.55, Antimon Regulus 0.75—0.77, Silber in Barren 900 f. 94—95, Gold 28—28.20, Platin 14.50—14.70.

Edelmetalle. London, 18. August. Diskont 2½—3, Silber gegen bar 33²⁹/₁₆, drei Monate 33¹⁵/₁₆, Gold 90.8.

Börsen.

≠ **Warschauer Börse vom 19. August.** Es notieren Bankwerte: Diskontowy 7.59, Handlowy 9.10, Bank dla Handlu i Przemysłu 2.10, Kredytowy 0.50, Zachodni 2.90, Związku Spółek Zarobk. 7.00. Industriewerte: Puls 0.60, Spieß 1.30, Wildt 0.25, Zgierz 4.00, Sfinks i Światło 0.85, Chodorów 8.60, Czerski 1.10, Częstocice 3.80, Gosławice 2.80, Michałów 0.95, W. T. F. Cukru 6.30, W. T. K. Węgla 7.20, Cegielski 1.00, Lilpop 1.00, Norblin 0.90, Ostrowieckie 11.00, Parowóz 0.65, Pocisk 2.50, Starachowice 4.12, Ursus 4.20, Zieleniewski 16.50, Zawiercie 43.50, Żyrardow 60.00, Haberbusch u. Schiele 7.40, Ćmielow 1.00.

≠ **Danziger Börse vom 19. August.** (Amtlich.) London 25.13½, Neuyork 5.5561—5.5639, Neuyork tel. 5.5523—5.5802, Schweiz 104.86 bis 105.39, Rentenmark 132.917—133.583.

≠ **Berliner Börse** vom 19. August. (Amtlich.) Helsingfors 10.47—10.53, Wien 5.92—5.94, Prag 12.60—12.66, Budapest 5.52—5.55, Sofia 3.07—3.09, Amsterdam 163.49—164.31, Christiania 58.10—58.40, Kopenhagen 67.83—68.17, Stockholm 111.32—111.88 London 18.93½—19.02½, Neuyork 4.19—4.21, Brüssel 21.35—21.45, Mailand 18.77½—18.87½, Paris 22.89—23.01, Schweiz 79—79.40, Madrid 55.86—56.14, Danzig 75.21—76.59, Bukarest 1.91½—1.93½, Tokio 1.71—1.72, Belgrad 5.21½—5.23½, Riga 80.69—82.31, Reval 0.92—0.94, Kowno 40.84—41.66, Athen 7.77—7.82, Konstantinopel 2.21—2.23.

≠ **Züricher Börse** vom 19. August. (Amtlich.) Neuyork 5.80¼, London 23.95, Paris 28.95, Wien 74.75, Prag 15.85, Mailand 23.70, Brüssel 26.90, Budapest 69.50, Helsingfors 13.25, Sofia 3.86¼, Amsterdam 207.10, Christiania 74, Kopenhagen 86, Stockholm 140.50, Bukarest 2.37½, Berlin 1.26, Belgrad 6.55, Athen 10.00, Madrid 71.25.

≠ **Wiener Börse** vom 19. August. (In 1000 Kronen). Mraźnica 52, Montany 122, Zieleniewski 225, Karpaty 195.1, Fanto 250, Galicja 1440, Schodnica 319, Lumen 14, Bank Hipot. 11.9, Kol. Półn. 12 550, Nafta 235, Kol. Lwów—Czern. 165, Bank Małopolski 8.2, Brow. Lwowskie 172, Alpiny 414.5, Silesia 28, Krupp 219.9, Praskie Tow. Zel. 610, Huta Poldi 515, Portl. Zement 115, Rima 890, Golezów 1340.

Warschauer Vorbörse vom 20. August.

(In Złoty)

Dollar 5.16. Engl. Pfund 23.37. Schweizer Franken 97.15. Franz. Franken 27.86. 1 Rentenmark (errechnet aus dem Mittelkurs des Danziger Guldens) 1.25½.

Warschauer Börse vom 19. August.

Devisen (in Złoty):

Belgien	26.40—26.20	Paris	28.40—28.20
Berlin	—.—	Prag	15.47½
London	23.50—23.42½	Schweiz	98.05
Neuyork	5.18½	Wien	7.32½
Holland	202 30	Italien	23.30

Posener Viehmarkt vom 20. August 1924

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:
I. Rinder: I. Sorte 88 Złoty, II. Sorte 76 Złoty, III. Sorte 60 Złoty. — **Kälber:** I. Sorte 128 Złoty, II. Sorte 112 Złoty, III. Sorte 90—96 Złoty.
II. Schweine: I. Sorte 133 Złoty, II. Sorte 124 Złoty, III. Sorte 114 Złoty.
III. Schafe I. Sorte 70—72 Złoty, II. Sorte 60—64 Złoty, III. Sorte 48—50 Złoty.
Der Auftrieb betrug: 32 Ochsen, 147 Bullen, 194 Kühe, 458 Kälber, 2135 Schweine, 386 Schafe. — Tendenz: belebt.

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mkp. in Złoty

Wertpapiere und Obligationen:	20. August	19. August
4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka)	—.—	0.75
6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	5.00—5.25	4.75—4.85
Bony Złote	0.82—0.82,5	0.82
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	—.—	5.00
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em.	7.00	7.50—7.00
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VIII. Em.	3.50	3.50
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	2.80—2.70	2.80—2.90
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em.	3.00	—.—
Bank Młynarzy I.—II. Em.	—.—	0.60
Industrieaktien:		
Browar Krotoszyński I.—V. Em.	3.75—3.65	3.75
H. Cegielski I.—IX. Em.	1.05—1.00	1.10—1.05
Centrala Rolników I.—VII.	—.—	0.70
Centrala Skór I.—V. Em.	3.20	—.—
Goplana I.—III. Em.	3.90—3.85	3.90—4
C. Hartwig I.—VI. Em.	0.75—0.70	0.75
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—.—	4.75
Hurt. Związkowa I.—V. Em.	—.—	0.25
Hurtownia Skór I.—IV. Em.	—.—	0.40
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em.	—.—	7.50—7
Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	72	72
Dr. Roman May I.—V. Em.	30.75—31	31—32
Młyn Ziemiański I.—II. Em.	—.—	2
Młyny i Tartaki Wągrow. I.—II. Em.	15	—.—
Młynotwórnia I.—V. Em.	1.10	—.—
Papiernia Bydgoszcz I.—IV. Em.	—.—	0.80
S. Pendowski I.—III. Em. exkl. Kup.	0.60	—.—
Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu I.—II. Em.	5	—.—
Płótno I.—III. Em.	0.60	—.—
Pneumatik I.—IV. Em. Serie B	0.25	—.—
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	1.40—1.35	1.50—1.45
Starogardzka Fabr. Mebl. I.-II. Em.	0.70	0.70
„Unja" (früher Bentzki) I.—III. Em.	—.—	9.50—10
Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em.	10.50—11	11—11.25
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em.	0.40	0.45—0.50
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em.	2—1.95	2

Tendenz: etwas schwächer.

≠ **1 Gramm Feingold bei der Bank Polski** für den 19. August 3.4446 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. August 1924.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	24.50—26.50	Futtergerste	17.50
Roggen	15.50—16.50	Roggenkleie	11.00
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke)	42.50—44.50	Hafer	16.50—17.50
Roggenmehl I. Sorte (70 % inkl. Säcke)	24.50—26.00	Winterraps	28.00—30.00
Roggenmehl II. Sorte (65 % inkl. Säcke)	28.50	Roggenstroh, lose	1.50—1.80
Braugerste	23.00—24.00	gepreßtes	2.80—3.20
		Heu, lose	4.00—4.70
		gepreßt	6.50—7.50

Fortdauernd geringes Angebot. — Tendenz: fest.

Stellenangebote

Bilanzsicheren Buchhalter
für ländl. Dampfmühlenbetrieb per sofort od. 1. 10. 24 gesucht. Meld. nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbeten an **K. v. Wegner, Ostaszewo, pow. Toruń.**

Einen tüchtigen (8959
Schuhmacher-Gehilfen
stellt sofort bei dauernder Arbeit ein.
Friedrich Rothe, Schuhmachermeister, Opalenica.

1 Wagenlackierer, 2 Stellmacher
verlangt sofort (8951
J. Martin, Gniezno.

Suche Wirtin,
erste Kraft, welcher an Dauerstellung gelegen ist. Meldungen mit Zeugnissen zu richten an **Frau Dr. Sand Wąbrzeźno** in Pommerellen. Adlermühle. (8913

Kindergärtnerin,
evangelisch, zu 3jährig. Knaben zum 1. 10. 24 gesucht. **Frau Dr. Sand, Wąbrzeźno** in Pommerellen. Adlermühle. (8914

Gesucht zum 1. 9. 24 ein
Stubenmädchen
od. einf. **Stütze.** Angeb. mit Gehaltsford. an **Frau M. Schmidt, Pianowo, pow. Kościan** (8970

Suche vom 1. 9. 1924 einen unverheirateten, energischen, älteren Beamten
unter meiner Leitung. Bedingung der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Vorstellung erwünscht
Rittergutsbesitzer Schur, Zberki
b. **Chwalibogowo,** powiat **Września.**

Herrschaft Grocholin bei Krzynia
sucht zum 1. 10. d. Js. einen verheirateten evangelischen
tüchtig. Gutsförster
Meldungen mit Zeugnisabschriften a. d. **Gutsverwaltung** erb.

Wirtschaftsassistent
mit mindestens vierjähriger Praxis für 1. Oktober **gesucht.** Abgelegtes Examen vor der Prüfungs-Kommission Bedingung andere Bewerber bleiben unberücksichtigt. Meldungen mit abschriftlichen Zeugnissen an
von Wentzelsche Güterverwaltung
Karna b. **Chobienice,** pow. **Wolsztyn** erbeten.

Konditorei sucht für **sofort** oder spätestens **15. September** energischen, tüchtigen
ersten Gehilfen
In Frage kommen nur Kräfte, die die Fähigkeit besitzen, die Backstube selbständig zu leiten, größeres Personal anzuleiten. Fertigkeit im Garnieren und Baumkuchenbacken Bedingung. Hohes Gehalt wird geboten. Kost u. Logis außer dem Hause.
Kawiarnia i Cukiernia Liborius Otto
Katowice, ul. Warszawska 5.

Suche z. 15. 9. oder 1. 10. 1924 jung., strebs., evgl., poln. sprech
Landwirt als Wirtschafter
unter meiner Leitung für mittleres Gut bei Familienanschluß. Off. mit Lebenslauf, Zeugn. u. Gehaltsforderung unt **R. 8958** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tücht. Böttchergeselle
sofort gesucht.
Essig- und Mostrichfabrik
Fr. Sachse, Wieleń.

Suche zum 1. 9. 1924 jüngeren, evangel., ledig. Wirtschafter
zu meiner Unterstützung auf 400 Morg., der aber auch mithilft. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an meine Adresse
Gutsbesitzer Manthey, Jasin,
Post **Swarzędz,** pow. **Poznań wschód.**

Gesucht eine erfahr. Wirtschafterin
für mittleren **Landhaushalt** bei gutem Gehalt. Off. unter
A. P., poczta Grodzisk, powiat Pleszew.

Erfahr. Wirtin
zum 1. 10. 24 für großen Landhaushalt gesucht. Beste Zeugnisse Bedingung.
Frau Rüchardt, Czachówki,
bei **Biskupiec-Pomorski,** pow. **Lubawski.**

Für 100 Morgen große Landwirtschaft wird per bald evangl.
Stütze oder Haustochter
gesucht, etwas Nähen erwünscht. Mädchen vorhanden. Gefl. Off. u. Gehaltsanspr. unt. **8967** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gesucht zum 15. 9. d. Js. oder später zuverläss., ehrliches
perf. Zimmermädchen
für **Gutshaushalt.** Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften unter **L. 8916** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Verkäuferin
sucht für bald
Konditorei Erhorn, Fr. Ratajczaka 39.

Stellengesuche

Ein junges Mädchen, 16 J. alt, sucht **Lehrstelle** als **Putzmacherin.** Off. unt. **H. K. 8930** a. d. Geschst. d. Bl.

Junges Mädchen, 22 J. alt, wünscht auf einem großen Gute die
feine Küche zu erlernen
ohne gegenseitige Vergütung per bald oder später. Gefl. Ang. unt. **8915** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Landwirtstochter,
evgl., 20 Jahre alt, wünscht zum 1. Oktober 1924 auf größ. Gut sich in der feinen Küche zu vervollkommnen. Offerten unt. **8971** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Achtung!
Einfacher älterer deutscher Herr, Ende der fünfziger Jahre, sehr rüstig, früher Landwirt und Geschäftsmann (Baufach), leistungsfähig und zuverlässig, in jeder Hinsicht kautionsfähig, sucht irgend eine **leichtere Vertrauensstellung** am liebsten auf dem Lande, gegen
geringe Vergütung
Gefällige Anfr. unt. **A. O. 8960** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Wir suchen Stellung für einen verheir., bestempfohl.
Wirtschaftsbeamten
für leitende Stellung. Poln. Staatsbürger, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Meldungen an den
Arbeitgeberverband f. d. dtsch. Landw. in Großpolen Poznań, ul. Słowackiego 8.

Bessere Landwirtstochter
sucht Stellung zur Erlernung der Wirtschaft auf Gut oder dergl. ohne gegenseitige Vergütung. Gefl. Offerten erbeten an
R. Brix, Wilkowyja, p. Kłecko.

Brennerei-Verwalter,
verheir., 29 J. alt, kath., mit polnischen Sprachkenntnissen in Wort u. Schrift, ferner m. Buchführung und Kasse aufs beste vertraut, auch gelernter Monteur, mit elektr. Licht- u. Kraftanlage, sowie in Kartoffeltrocknung gut erfahren, der nachweisbar hohe Ausbeute erzielt, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Dauerstellung zum 1. 10. 24 oder früher. Gefl. Off. unt. **N. 8955** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger Landwirt, 18 J. alt, evgl., beider Landessprachen mächtig, seit 2 Jahren selbständig praktisch tätig, sucht für sofort oder ab 1. 10. 24 Stellung als (8935
Wirtschafts-Eleve
auf einem Gute. Gefl. Ang. unt. **F. 8935** a. d. Geschst. d. Bl. erbeten.

Empfehlungswerte, tüchtige, junge, erfahrene, evangelische **Köchin** und **Wirtin,** mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht auf einem deutschen Gute sofort **Stellung.** Off. u. **Nr. 8869** a. d. Geschst. d. Bl.

Plakate und Etiquettes
fertigt nach eigenen Motiven in **Buchdruck** und **Lithographie** prompt und **preiswert** an die Kunstanstalt
Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T.-A.
Poznań, Zwierzyniecka 6.